

690, 692 (Koehler 1 Taf. 1a, 2b), deren Schrift jedoch nicht so gut zu vergleichen ist. Eine Datierung in die Fridugisus-Zeit im 1. Jh.-Drittel bleibt wahrscheinlich.

Literatur: KEITZ/THEELE S.28. – LÖFFLER S.65. – HAUSMANN S.48–50. – BISCHOFF, Schreibschulen 1, S.233 Anm.1. – AUTENRIETH 1957, S.51–52, 80, 84, 148, 153, 165–166, 168. – HETTENHAUSEN 1961, S.4, 20–22 m. Abb.

Aa 10

Kat. 10

Biblia Latina, Pars I
Bodenseegebiet, 2. Viertel 9. Jahrhundert

Abb. 61–67, 876–882

Alte Signaturen: A 12 des Bommerschen Kataloges (LÖFFLER S.55); das Weingartner Rückenschild nicht erhalten.

Provenienz (K): Konstanzer Dombibliothek über Weingarten, zusammen mit Teil 2 der Bibel (Kat. 11). – Fol. 1^r: *Monasterii Weingartensis Anno ...* (1630). Konstanzer Herkunft durch den Einband des 14. Jh. gesichert, der Band außerdem im Katalog von 1343 genau verzeichnet: *Item prima pars biblie usque in finem libri iudicum / cum psalterio et XII prophetis in uno volumine de litera / antiqua* (MBK 1, S.194 Z. 9–11). Ähnlicher Titel fol. 1^r. – Im 11. Jh. in Konstanz nachweisbar durch die Marginalien zweier Konstanzer Domkleriker – Wolferad und der sog. Anonymus A, vgl. AUTENRIETH 1956, S.57–58. – Der Bibeltext ist von St. Gallen abhängig, als Entstehungsort kommt die Reichenau in Frage (THIELE 11, 1, S.102), was jedoch nicht sicher entschieden werden kann (AUTENRIETH 1956, S.57). Nach der Schrift Bodenseegebiet, 2. Viertel 9. Jh.

Ziegen- und Kalbspergament, stark, ziemlich verschmutzt, 254 mod. gez. Blatt und ungezählter Vorderspiegel. Von fol. 113 ist nur ein Viertel erhalten, fol. 181 war von Anfang an nur ein Halbblatt. Blattgröße 425×305 mm. Schriftspiegel zwispaltig zu 32–42 Zeilen (meist 41–42 Zeilen, lagenweise wechselnd). Zeilengerüst blind 2–3–2, 1–1; Spaltenmaße 320–350×97–109 mm excl., Intercol. 15–19 mm, Versalienspalten ca. 8 mm. Die Innenspalte meist ca. 5 mm schmaler als die Außenspalte, seltener umgekehrt. Geritzt und gestochen in die Außenblätter der geöffneten Lage. Einstiche meist in der äußeren Begrenzungslinie. Wechsel der Anlage oft in Verbindung mit Schreiberwechsel. Ränder beim Binden stark beschnitten. Pergamentblattweiser fol. 21, 36, 50, 70, 88, 100, 112, 115, 138, 163, 198, 226, 269.

Lagen: 1⁸(Vorderspiegel, fol. 1–7)⁽⁷⁾, 2⁸–3⁸⁽²³⁾, 4⁶⁽²⁹⁾, 5⁸–14⁸⁽¹⁰⁹⁾, 15⁴⁽¹¹³⁾, 16⁸–18⁸⁽¹³⁷⁾, 19⁸–20⁸⁽¹⁵³⁾, 21⁶(IV minus 4., 5.)⁽¹⁵⁹⁾, 22⁸–23⁸⁽¹⁷⁵⁾, 24⁹(IV + Halbblatt fol. 181)⁽¹⁸⁴⁾, 25⁸–26⁸⁽²⁰⁰⁾, 27⁶⁽²⁰⁶⁾, 28⁸–32⁸⁽²⁴⁶⁾, 33⁵(IV minus 3., 6., 7.)⁽²⁵¹⁾, 34³(I minus 2., + fol. 253, 254). Textverluste in den Lagen 21, 33 und 34 (insgesamt 6 Blatt). Außerdem ein Teil von fol. 113 verloren. Die Lagen 4 und 27 ohne Verlust. Mehrfach leere Blätter abgeschnitten: fol. 64 Seitenrand, fol. 113 drei Viertel des Blattes, und die unteren Ränder von fol. 219, 220, 228, 229, 234, 236, 239–243, 245, 246–248, 250–252. Fol. 177 der Dünne wegen nur recto beschrieben. Auf fol. 181^r von Schreiberhand ein auf der Seite davor ausgelassener Abschnitt. Im Ternio 201–206 ungewöhnlich dickes und steifes Pergament. Alte Lagenzählung I–XV für die Lagen 1–15 in unterer Randmitte am Lagen-schluss; I–XV unten rechts am Lagen-schluss bei den Lagen 19–33. Die unbezeichneten Lagen 16–18 umfassen das Psalterium (erheblich größere Abnutzung).

Einband: Konstanzer Einband. Schmuckloses, farbloses Leder über Holzplatten mit außen abgeschrägten Kanten, 420–430×290 mm, 16 mm stark. Fünf Doppelbünde aus gedrehter Kordel, lederumflochtenes Kapital. Die beiden Schließbänder und alle Beschläge verloren, sie entsprachen dem üblichen Konstanzer Typ mit Schutzbeschlägen an den Kanten des Hinterdeckels, Kettenösen am Vorderdeckel oben und am Hinterdeckel unten, etc. Auf dem Vorderdeckel stark verbläster Titel: *Prima pars biblie usque in finem / Iudicum. Item (?) psalterium et XII / prophetarum* (wie fol. 1^r); auf dem Hinterdeckel Pergamentschild mit Tintentitel des 14. Jh.: *Textus Biblie a principio usque in finem Iudicum. Item psalterium. Item textus XII prophetarum*. Auf dem Rücken Tintentitel 17. Jh. Unten fehlt ein Stück des Rückens. Zwischen den Bündeln ist der Rücken mit Leinen (?) unterlegt.

Vorderspiegel ist das erste Blatt der Hs., mit Rostspuren von Beschlägen eines älteren Einbands. Teilweise abgelöst, auf der Leimseite ein bisher nicht lesbarer Text (10. Jh.?). Der Hinterspiegel Papier, unbeschrieben. Auf dem Vorderspiegel Klebespuren des Weingartner Inhaltszettels.

Schrift (K): Karolingische Minuskel, bodenseisch 2. Viertel 9. Jh. mit Reminiszenzen alemannischer Schrift. Mehrere Schreiber, nach AUTENRIETH »ca. 16« (Schwierigkeit einer genauen Identifizierung!). Dichte Schrift mit niedrigen Mittellängen, unterschiedliche Richtungsstabilität, hohe und dicke Oberlängen. Wenig Kürzungen, wenig Ligaturen. Die ct-Ligatur von meist flach verschliffener Form; st oft unverbunden. e caudata neben ae und ligiertem ae. Vereinzelt auch re und ex, häufiger ri in Ligatur. Die nur vereinzelt auftretende Kürzung für -tur meist durch einen apostrophartigen Bogen über dem t; erst gegen Ende der Hs. (z.B. fol. 231^r, 236^r, 254^v) durch ein 2-förmiges Kürzungszeichen. Karolingisches a neben cc-a. Die Hände wechseln meist mit den Lagen und arbeiten gleichzeitig (vgl. AUTENRIETH 1956, S.57), was auf ein vielbeschäftigtes Skriptorium schließen lässt. Die Lokalisierung im Bodenseeraum lassen AUTENRIETH und BISCHOFF (MS 1, 1966, S.102 Anm. 4) offen; die Beuroner Textkritiker votieren bei der Beschreibung des 2. Bandes Aa 11 zunehmend für Reichenau (B. FISCHER, Bibeltext S.202: »wie es scheint, kommt eine der verschiedenen Hände in sicher reichenauischen Handschriften vor«, ebenso H. J. FREDE, Vetus Latina 24, 2, 1966–71, S.25 und 25, 1975, S.85. W. THIELE, Vetus Latina 11, 1, 1977, S.99: »Reichenau, verschiedene Hände«). Eine paläographische Untersuchung steht noch aus. – Zahlreiche Korrekturen, Interpunktionen, Akzente, Kapitelzahlen, Notazeichen, Randbemerkungen von verschiedenen Händen. Zu den gleichzeitigen Marginalglossen und -textvarianten vgl. B. BISCHOFF, MS 1, S.101 ff. Zu den Glossen des 11. Jh. AUTENRIETH 1956, S.57 ff. Federproben des 11. Jh. (?): fol. 25^r am Rand in Spiegelschrift: *zabulon*; fol. 220^v: *probatio incausti*; fol. 226^r: *probatio penne*.

INHALT:

Biblia Latina, Pars I. (Pars II in Fulda 11, Kat. 11). 1^{ra} Gn – 20^{va} Ex – 36^{rb} Lv – 50^{ra} Nm – 69^{va} Dt – 88^{rb} Ios – 99^{vb} Idc – 111^{vb} Rt – 114^{va} Ps – 138^{ra} Is – 163^{rb} Ier – 196^{va} Lam – 198^{ra} Ez – 226^{ra} Os – 231^{rb} Ioel – 232^{vb} Am – 235^{rb} Abd – 236^{ra} Ion – 237^{ra} Mi – 238^{vb} Na – 239^{vb} Hab – 241^{rb} So – 242^{va} Agg – 247^{ra} Mal – 248^v Dn. – Anweisungen zur Lectio Continua von 2 Händen: Gn 1,1 – Ex 9,13 ff.; Is 1,1–44,11; Ier 1,1–11,23; Ez 1,1–37,28.

Auszeichnungsschriften und Rubrizierung: Uneinheitliche Ausstattung der drei Teile, bescheiden und in der Konsequenz nachlassend. 1. Oktateuch (1^r–113^r): Schwarze Ru-

stica für vereinzelte Seitenüberschriften. Schwarze Rustica oder Unziale (50^r, Abb. 63) für Incipits und Explicits zu Ios-Rt sowie Textanschlüsse. Fol. 88^v Incipit und Initiale: gegürtete Höhlkapitalen (Abb. 64). Fol. 1^r rote Quadrata für Incipit, Rustica für Textanschluß (eine Zeile gelängt, rot, eine Zeile textschriftlich, schwarz). – 2. Psalmi (114^v–137^v): Rote Rustica oder Rustica-Minuskel-Mischung für Psalmüberschriften. Capitalis Quadrata, zeilenhoch mit 1–2 Leerzeilen, rot-schwarz, für Zierschrift zu Prolog und Ps 1 fol. 114^v (Abb. 61). – 3. Propheten (138^r–254^v): teils lagenweise mit den Schreiberhänden wechselnd, bei den Proph. min. teils unausgeführt. Rustica oder Rustica-Mischschrift (rot oder schwarz) zu den Kapitelbeginnen als Anschlußzeile, sowie 138^r (schwarz) zu Capitula Is (nach Quadratazeile, folgt 1 Zeile Unziale) und 139^v (rot) Textanschluß Is. Unziale (rot) nur fol. 138^r. Quadrata, rot mit hellroter Füllung zu den Capitula Is (138^r) und Ier (163^v); rot mit rotgelber Füllung fol. 139^v für Textanschluß zu Is, ohne Füllung für Incipit Is, anschließend eine Zeile rote Rustica (Abb. 65). – Satz- und Initialmajuskeln: Quadrata- oder Rusticaform, rot oder schwarz, teils mit gebuchtem Binnenkontur, Binnen- oder Ablaufornament (z.B. fol. 115^r, Abb. 61, 116^r, 118^v). Vereinzelt hohle Initialmajuskeln zu Buchanfängen (z.B. 50^r, Abb. 63, 163^r), zum Teil mit bescheidener Verzierung (88^v, Abb. 64; 139^v, Abb. 65; 162^v, Abb. 66; 163^v, 225^v, 226^r, Abb. 67). – Fol. 132^v rote Wellenranken als Zeilenfüllung. Additive Kapitelzahlen am Rand.

AUSSTATTUNG:

Wie die Zierschriften uneinheitlich in den drei Teilen. Initia-

len: 1^r I (N PRINCIPIO) zu Gn, 8zeilig ausgespart, 125 mm. Rot gezeichnet: Leisteninitiale ohne Füllung, unten in Lilienmotiv endend, mit Halbpalmette als Ablauf (Abb. 62). 114^{vb} I (N XPI. NOMINE) zum Psalter-Titel 30 mm, schwarz gezeichnete, blaßrot kolorierte Vogelkopf-Initiale (Abb. 61).

115^{ra} B (EATUS VIR) zu Ps 1, 6zeilig, 43 mm, rot und schwarz gezeichnet: Schaftfüllung mit Kreuzblüte und Raute-muster, Punktrundung (Abb. 61).

(K) An den Blatträndern verschiedentlich Ritzzeichnungen, in ihrem Alter nicht genau bestimmbar, wohl meist 11. Jh. Meist qualitätslose Krakeleien: Initialstudien, Flechtband, Ranken- und andere pflanzliche Ornamente (fol. 18^v, 33^r, 90^v, 103^v, 106^r, 107^r, 117^r, 194^r, 213^v, 238^v, 239^v). Außerdem: 3^{ro}: Fuß von oben; 8^{re}: Halbfigur mit Weisegestus der rechten Hand; 30^{re}: Umriss eines (Christus-?) Kopfes mit großen Augen, Mittelscheitel, ausnahmsweise in Metallstift; 139^{ro}: zwei Figuren, ein Mann mit ausgestrecktem Arm, nach rechts bewegt, und der Oberkörper einer lagernden Frau (aus einer Geburt Christi?); 159^{ro}: Bettgestell (?), Illustration zu Is 57,7 *posuisti cubile tuum*?; 163^{ro}: bewegte stehende Figur, Bogenschütze? (Abb. 880); 164^{ro}: bewegte stehende Figur, Steinschleuderer (Abb. 878); 175^{re}: Arm mit einer Hand, die ein Buch oder Kästchen greift; 224^{ro}: ein Engel (Abb. 877); 226^{ro}: zwei Brustbilder (?) über Bettstatt und eine auf der Bettstatt lagernde Figur (Geburtsszene?); 228^{ro}: Bettstatt, frontal sitzende Figur und eine von rechts

herbeilende Figur (Abb. 876); 232^v ein Kopf, ein S und mehr; 233^{ro}: Halspartie einer Gewandfigur (Abb. 234^{li}: Rankenornament (Abb. 881); 240^{ro}/li: Ähnliche Figur wie 241^v an gleicher Stelle; 241^{ro}/li: fliegender Engel, blatt einwärts gewendet, darüber st aufschwebende Figur (weiterer Engel?), beide mit Drapierung und segnend/weisend erhobener rechter Hand (Abb. 879).

Die Einordnung beider Teilbände (vgl. Kat. 11) erfolgt grund paläographischer und textkritischer Indizien.

Literatur: KEITZ/THEELE S.23–24. – LÖFFLER S.55. – H. S.37–39. – AUTENRIETH 1956, S.52, 57–60, 62, 68, 151–152, 166. – B. FISCHER, Bibelausgaben des frühen Mittelalters in: Sett. cent. it. 10, Spoleto 1963, S.143 Anm. 60, 597. – Karl der Große 2, S.202, 204. – B. BISCHOFF, Zur ältesten Schrift der Vulgata-Evangelien, in: MS 1, S.102. – H. St. Gallens Präsenz am Bischofssitz, in: Florilegium Sang. J. DUFT, Sigmaringen 1980, S.209.

Aa 11

Biblia Latina, Pars II
Bodenseegebiet, 2. Viertel 9. Jahrhundert

Abb. 68–71, 927–929

Alte Signaturen: A 13 des Bommerschen Katalogs (LÖFFLER S.55); auf dem ovalen Weingartner Rückenschild nur noch A/.

Provenienz (K): Wie Teil 1 (Kat. 10) aus der Konstanzer Dombibliothek über Weingarten. Nach AUTENRIETH 1956 S.58: *Monasterii Weingartensis Anno 1630* (nicht mehr lesbar). Herkunft wie bei Teil 1 durch Einband (in diesem Band Fragmenten) gesichert, im Konstanzer Bucherverzeichnis nicht eindeutig nachzuweisen. Im 11. Jh. von Konstanz benutzt, vgl. AUTENRIETH 1956, S.58–59. – Zur Lokalisierung oben Kat. 10.

Ziegen- und Kalbspergament, 302 mod. gez. Blatt. Fol. von etwas späterer Hand: CCCXXV (oder CCCXXII) *terminetur in hoc libro*. Blattgröße 430×303 mm. Schriftspaltig zu 36 bis 43 Zeilen. Zeilengerüst wie im ersten Teil auch in den Maßen. – Pergamentblattweiser fol. 2, 61, 8, 242, 257, 273.

Lagen: 1⁸–10⁸, 11⁴⁽⁸⁴⁾, 12³(II minus 4.)⁽⁸⁷⁾; 13⁸⁽⁹⁵⁾ fol. 101⁽¹⁰⁴⁾, 15⁸–16⁸⁽¹²⁰⁾, 17⁶⁽¹²⁶⁾; 18⁸⁽¹³⁴⁾, 19⁷(IV minus 1.)⁽¹³⁷⁾, 20⁸–22⁸⁽¹⁶⁵⁾, 23⁹(IV + fol. 166)⁽¹⁷⁴⁾, 24⁸–26⁸⁽¹⁹¹⁾, 28⁸–35⁸⁽²⁶⁴⁾, 36¹⁰⁽²⁷⁴⁾, 37⁸–38⁸⁽²⁹⁰⁾, 39⁶⁽²⁹⁶⁾, 40⁶(IV minus 1.)⁽³⁰⁰⁾. – Alte Lagenzählung in unterer Randmitte am Lagen-schluss; I–XI für die Lagen 1–11; für Lage 28–39: I–XII. Ob die fehlenden Lagen 12 und 19 Text enthielten, ist nicht feststellbar. Halbblatt (eine Spalte), mit der Korrektur eines auf der henden Seite getilgten Abschnittes. Fol. 166: Anfang von leicht ursprünglich an eine andere Lage angehängt. In I das mittlere Doppelblatt mit Col 2,12 – I Th 5,23; an Hs. fehlt etwa eine Spalte Text mit Hbr 13,9 ff.; von fol. Stück abgerissen.

Einband (Abb. 927–929): Konstanzer Einband wie (Kat. 10), Maße 430×390–395 mm, 16 mm stark. Am 1

692 (Koehler 1 Taf. 1a, 2b), deren Schrift jedoch nicht so zu vergleichen ist. Eine Datierung in die Fridugisus-Zeit 1. Jh.-Drittel bleibt wahrscheinlich.

ratur: KEITZ/THEELE S.28. – LÖFFLER S.65. – HAUSMANN –50. – BISCHOFF, Schreibschulen 1, S.233 Anm.1. – AUTENRIETH 1957, S.51–52, 80, 84, 148, 153, 165–166, 168. – HETTENSEN 1961, S.4, 20–22 m. Abb.

10

Kat. 10

Biblia Latina, Pars I
Bodenseegebiet, 2. Viertel 9. Jahrhundert

b. 61–67, 876–882

Signaturen: A 12 des Bommerschen Kataloges (LÖFFLER S.55); Weingartner Rückenschild nicht erhalten.

Provenienz (K): Konstanzer Dombibliothek über Weingarten, zusammen mit Teil 2 der Bibel (Kat. 11). – Fol. 1^r: *Monasterii Weingartensis Anno...* (1630). Konstanzer Herkunft durch den Einband 4. Jh. gesichert, der Band außerdem im Katalog von 1343 genau bezeichnet: *Item prima pars biblie usque in finem libri iudicum / psalterium et XII prophetis in uno volumine de litera / antiqua* K 1, S.194 Z. 9–11). Ähnlicher Titel fol. 1^r. – Im 11. Jh. in Konstanz nachweisbar durch die Marginalien zweier Konstanzer Kleriker – Wolferad und der sog. Anonymus A, vgl. AUTENRIETH 1956, S.57–58. – Der Bibeltext ist von St. Gallen abhängig, Entstehungsort kommt die Reichenau in Frage (THIELE 11, 1, 2), was jedoch nicht sicher entschieden werden kann (AUTENRIETH 1956, S.57). Nach der Schrift Bodenseegebiet, 2. Viertel 9. Jh.

Material: Kalb- und Kalbspargament, stark, ziemlich verschmutzt, 254 mm gez. Blatt und ungezählter Vorderspiegel. Von fol. 113 ist nur ein Viertel erhalten, fol. 181 war von Anfang an nur ein Halbblatt. Größe 425×305 mm. Schriftspiegel zweispaltig zu 32–42 Zeilen (meist 41–42 Zeilen, lagenweise wechselnd). Zeilengerüst blind 2, 1–1; Spaltenmaße 320–350×97–109 mm excl., Interzeilen 19 mm, Versalspalten ca. 8 mm. Die Innenspalte meist 1 mm schmaler als die Außenspalte, seltener umgekehrt. Geritzt und gestochen in die Außenblätter der geöffneten Lage. Einstiche in der äußeren Begrenzungslinie. Wechsel der Anlage oft in Verbindung mit Schreiberwechsel. Ränder beim Binden stark be- ritten. Pergamentblattweiser fol. 21, 36, 50, 70, 88, 100, 112, 138, 163, 198, 226, 269.

Lagen: 1⁸(Vorderspiegel, fol. 1–7)⁽⁷⁾, 2⁸–3⁸⁽²³⁾, 4⁶⁽²⁹⁾, 5⁸–14⁸⁽¹⁰⁹⁾, 16⁸–18⁸⁽¹³⁷⁾, 19⁸–20⁸⁽¹⁵³⁾, 21⁶(IV minus 4., 5.)⁽¹⁵⁹⁾, 23⁸⁽¹⁷⁵⁾, 24⁹(IV + Halbblatt fol. 181)⁽¹⁸⁴⁾, 25⁸–26⁸⁽²⁰⁰⁾, 27⁶⁽²⁰⁶⁾, 28⁸⁽²⁴⁶⁾, 33⁵(IV minus 3., 6., 7.)⁽²⁵¹⁾, 34³(I minus 2., + fol. 253, Textverluste in den Lagen 21, 33 und 34 (insgesamt 6 Blatt). Zudem ein Teil von fol. 113 verloren. Die Lagen 4 und 27 ohne Text. Mehrfach leere Blätter abgeschnitten: fol. 64 Seitenrand, drei Viertel des Blattes, und die unteren Ränder von fol. 219, 28, 229, 234, 236, 239–243, 245, 246–248, 250–252. Fol. 177 un- anne wegen nur recto beschrieben. Auf fol. 181^r von Schrei- und ein auf der Seite davor ausgelassener Abschnitt. Im Ternio 06 ungewöhnlich dickes und steifes Pergament. Alte Lagen- ag I–XV für die Lagen 1–15 in unterer Randmitte am Lagen- ag I–XV unten rechts am Lagenschluß bei den Lagen 19–33. unbezeichneten Lagen 16–18 umfassen das Psalterium (erheb-ößere Abnutzung).

Einband: Konstanzer Einband. Schmuckloses, farbloses Leder über Holzplatten mit außen abgeschrägten Kanten, 420–430×290 mm, 16 mm stark. Fünf Doppelbünde aus gedrehter Kordel, lederum- flochtenes Kapital. Die beiden Schließbänder und alle Beschläge ver- loren, sie entsprachen dem üblichen Konstanzer Typ mit Schutzbe- schlägen an den Kanten des Hinterdeckels, Kettenösen am Vorder- deckel oben und am Hinterdeckel unten, etc. Auf dem Vorderdeckel stark verbläster Titel: *Prima pars biblie usque in finem / Iudicum. Item (?) psalterium et XII / prophetae* (wie fol. 1^r); auf dem Hinter- deckel Pergamentschild mit Tintentitel des 14. Jh.: *Textus Biblie a principio usque in finem Iudicum. Item psalterium. Item textus XII prophetarum*. Auf dem Rücken Tintentitel 17. Jh. Unten fehlt ein Stück des Rückens. Zwischen den Bündeln ist der Rücken mit Leinen (?) unterlegt.

Vorderspiegel ist das erste Blatt der Hs., mit Rostspuren von Be- schlägen eines älteren Einbands. Teilweise abgelöst, auf der Leim- seite ein bisher nicht lesbarer Text (10. Jh.?). Der Hinterspiegel Pa- pier, unbeschrieben. Auf dem Vorderspiegel Klebespuren des Weingartner Inhaltszettels.

Schrift (K): Karolingische Minuskel, bodenseeisch 2. Viertel 9. Jh. mit Reminiszenzen alemannischer Schrift. Mehrere Schreiber, nach AUTENRIETH »ca. 16« (Schwierigkeit einer genauen Identifizie- rung!). Dichte Schrift mit niedrigen Mittellängen, unterschiedliche Richtungsstabilität, hohe und dicke Oberlängen. Wenig Kürzun- gen, wenig Ligaturen. Die ct-Ligatur von meist flach verschliffener Form; st oft unverbunden. e caudata neben ae und ligiertem ae. Ver- einzelt auch re und ex, häufiger ri in Ligatur. Die nur vereinzelt auftretende Kürzung für -tur meist durch einen apostrophartigen Bogen über dem t; erst gegen Ende der Hs. (z.B. fol. 231^r, 236^r, 254^v) durch ein 2-förmiges Kürzungszeichen. Karolingisches a ne- ben cc-a. Die Hände wechseln meist mit den Lagen und arbeiten gleichzeitig (vgl. AUTENRIETH 1956, S.57), was auf ein vielbeschäf- tigtetes Skriptorium schließen läßt. Die Lokalisierung im Bodensee- raum lassen AUTENRIETH und BISCHOFF (MS 1, 1966, S.102 Anm.4) offen; die Beuronen Textkritiker votieren bei der Beschrei- bung des 2. Bandes Aa 11 zunehmend für Reichenau (B. FISCHER, Bibeltext S.202: »wie es scheint, kommt eine der verschiedenen Hände in sicher reichenauischen Handschriften vor«, ebenso H. J. FREDE, *Vetus Latina* 24, 2, 1966–71, S.25 und 25, 1975, S.85. W. THIELE, *Vetus Latina* 11, 1, 1977, S.99: »Reichenau, verschie- dene Hände«). Eine paläographische Untersuchung steht noch aus. – Zahlreiche Korrekturen, Interpunktionen, Akzente, Kapitelzah- len, Notazeichen, Randbemerkungen von verschiedenen Händen. Zu den gleichzeitigen Marginalglossen und -textvarianten vgl. B. Bi- schoff, MS 1, S.101 ff. Zu den Glossen des 11. Jh. AUTENRIETH 1956, S.57 ff. Federproben des 11. Jh. (?): fol. 25^r am Rand in Spie- gelschrift: *zabulon*; fol. 220^v: *probatio incausti*; fol. 226^r: *probatio penne*.

INHALT:

Biblia Latina, Pars I. (Pars II in Fulda 11, Kat. 11). 1^{ra} Gn – 20^{va} Ex – 36^{rb} Lv – 50^{ra} Nm – 69^{va} Dt – 88^{rb} Ios – 99^{vb} Idc – 111^{vb} Rt – 114^{va} Ps – 138^{ra} Is – 163^{rb} Ier – 196^{va} Lam – 198^{ra} Ez – 226^{ra} Os – 231^{rb} Ioel – 232^{vb} Am – 235^{rb} Abd – 236^{ra} Ion – 237^{ra} Mi – 238^{vb} Na – 239^{rb} Hab – 241^{rb} So – 242^{va} Agg – 247^{ra} Mal – 248^v Dn. – Anweisungen zur Lectio Con- tinua von 2 Händen: Gn 1,1 – Ex 9,13 ff.; Is 1,1–44,11; Ier 1,1–11,23; Ez 1,1–37,28.

Auszeichnungsschriften und Rubrizierung: Uneinheitliche Ausstattung der drei Teile, bescheiden und in der Konse- quenz nachlassend. 1. Oktateuch (1^r–113^r): Schwarze Ru-

stica für vereinzelte Seitenüberschriften. Schwarze Rustica oder Unziale (50^r, Abb. 63) für Incipits und Explicits zu Ios- Rt sowie Textanschlüsse. Fol. 88^v Incipit und Initiale: gegür- tete Hohlkapitalen (Abb. 64). Fol. 1^r rote Quadrata für Inci- pit, Rustica für Textanschluß (eine Zeile gelängt, rot, eine Zeile textschriftlich, schwarz). – 2. Psalmi (114^v–137^v): Rote Rustica oder Rustica-Minuskel-Mischung für Psalm- überschriften. Capitalis Quadrata, zeilenhoch mit 1–2 Leer- zeilen, rot-schwarz, für Zierschrift zu Prolog und Ps 1 fol. 114^v (Abb. 61). – 3. Propheten (138^r–254^v): teils lagen- weise mit den Schreiberhänden wechselnd, bei den Proph. min. teils unausgeführt. Rustica oder Rustica-Mischschrift (rot oder schwarz) zu den Kapitelbeginnen als Anschluß- zeile, sowie 138^r (schwarz) zu Capitula Is (nach Quadrata- zeile, folgt 1 Zeile Unziale) und 139^v (rot) Textanschluß Is. Unziale (rot) nur fol. 138^r. Quadrata, rot mit hellroter Fül- lung zu den Capitula Is (138^r) und Ier (163^v); rot mit rot- gelber Füllung fol. 139^v für Textanschluß zu Is, ohne Füllung für Incipit Is, anschließend eine Zeile rote Rustica (Abb. 65). – Satz- und Initialmajuskeln: Quadrata- oder Rusticaform, rot oder schwarz, teils mit gebuchtetem Binnenkontur, Bin- nen- oder Ablaufornament (z.B. fol. 115^r, Abb. 61, 116^r, 118^v). Vereinzelt hohle Initialmajuskeln zu Buchanfängen (z.B. 50^r, Abb. 63, 163^r), zum Teil mit bescheidener Verzie- rung (88^v, Abb. 64; 139^v, Abb. 65; 162^v, Abb. 66; 163^v, 225^v, 226^r, Abb. 67). – Fol. 132^v rote Wellenranken als Zeilenfüll- ung. Additive Kapitelzahlen am Rand.

AUSSTATTUNG:

Wie die Zierschriften uneinheitlich in den drei Teilen. Initia- len:

1^r I (N PRINCIPIO) zu Gn, 8zeilig ausgespart, 125 mm. Rot gezeichnet: Leisteninitiale ohne Füllung, unten in Lilien- motiv endend, mit Halbpalmette als Ablauf (Abb. 62).

114^{vb} I (N XPI. NOMINE) zum Psalter-Titel 30 mm, schwarz gezeichnete, blaßrot kolorierte Vogelkopf-Initiale (Abb. 61).

115^{ra} B (EATUS VIR) zu Ps 1, 6zeilig, 43 mm, rot und schwarz gezeichnet: Schafftfüllung mit Kreuzblüte und Rau- tenmuster, Punktrandung (Abb. 61).

(K) An den Blatträndern verschiedentlich Ritzzeichnungen, in ihrem Alter nicht genau bestimmbar, wohl meist 11. Jh. Meist qualitätslose Krakeleien: Initialstudien, Flechtband, Ranken- und andere pflanzliche Ornamente (fol. 18^v, 33^r, 90^v, 103^v, 106^r, 107^r, 117^r, 194^r, 213^v, 238^v, 239^v). Außer- dem: 3^{ro}: Fuß von oben; 8^{re}: Halbfigur mit Weisegestus der rechten Hand; 30^{re}: Umrisse eines (Christus-?) Kopfes mit großen Augen, Mittelscheitel, ausnahmsweise in Metallstift; 139^{ro}: zwei Figuren, ein Mann mit ausgestrecktem Arm, nach rechts bewegt, und der Oberkörper einer lagernden Frau (aus einer Geburt Christi?); 159^{ro}: Bettgestell (?), Illu- stration zu Is 57,7 *posuisti cubile tuum*?; 163^{ro}: bewegte ste- hende Figur, Bogenschütze? (Abb. 880); 164^{ro}: bewegte ste- hende Figur, Steinschleuderer (Abb. 878); 175^{re}: Arm mit einer Hand, die ein Buch oder Kästchen greift; 224^{ro}: ein Engel (Abb. 877); 226^{ro}: zwei Brustbilder (?) über Bettstatt und eine auf der Bettstatt lagernde Figur (Geburtsszene?); 228^{ro}: Bettstatt, frontal sitzende Figur und eine von rechts

herbeilende Figur (Abb. 876); 232^v ein Kopf, ein Schaf (?) und mehr; 233^{ro}: Halspartie einer Gewandfigur (Abb. 882); 234^{li}: Rankenornament (Abb. 881); 240^{ro/li}: Anlage der gleichen Figur wie 241^v an gleicher Stelle; 241^{ro/li}: ein auf- fliegender Engel, blattwärts gewendet, darüber stehende/ aufschwebende Figur (weiterer Engel?), beide mit reicher Drapierung und segnend/weisend erhobener rechter Hand (Abb. 879).

Die Einordnung beider Teilbände (vgl. Kat. 11) erfolgt auf- grund paläographischer und textkritischer Indizien.

Literatur: KEITZ/THEELE S.23–24. – LÖFFLER S.55. – HAUSMANN S.37–39. – AUTENRIETH 1956, S.52, 57–60, 62, 68, 83, 100, 151–152, 166. – B. FISCHER, Bibelausgaben des frühen Mittelalters, in: Sett. cent. it. 10, Spoleto 1963, S.143 Anm. 60, 597. – DERS., in: Karl der Große 2, S.202, 204. – B. BISCHOFF, Zur ältesten Hand- schrift der Vulgata-Evangelien, in: MS 1, S.102. – H. MAURER, St. Gallens Präsenz am Bischofssitz, in: Florilegium Sangallense, FS J. DUFT, Sigmaringen 1980, S.209.

Aa 11

Kat. 11

Biblia Latina, Pars II
Bodenseegebiet, 2. Viertel 9. Jahrhundert

Abb. 68–71, 927–929

Alte Signaturen: A 13 des Bommerschen Katalogs (LÖFFLER S.55); auf dem ovalen Weingartner Rückenschild nur noch A/3 zu lesen.

Provenienz (K): Wie Teil 1 (Kat. 10) aus der Konstanzer Dombi- bliothek über Weingarten. Nach AUTENRIETH 1956 S.58: fol. 1^r *Mo- nasterii Weingartensis Anno 1630* (nicht mehr lesbar). Konstanzer Herkunft wie bei Teil 1 durch Einband (in diesem Band mit Itala- Fragmenten) gesichert, im Konstanzer Bücherverzeichnis von 1343 nicht eindeutig nachzuweisen. Im 11. Jh. von Konstanzer Klerikern benutzt, vgl. AUTENRIETH 1956, S.58–59. – Zur Lokalisierung vgl. oben Kat. 10.

Ziegen- und Kalbpergament, 302 mod. gez. Blatt. Fol. 301^v unten von etwas späterer Hand: CCCXXV (oder CCCXXII?) *folia con- tinetur in hoc libro*. Blattgröße 430×303 mm. Schriftspiegel zwei- spaltig zu 36 bis 43 Zeilen. Zeilengerüst wie im ersten Teil (Kat. 10), auch in den Maßen. – Pergamentblattweiser fol. 2, 61, 88, 138, 202, 242, 257, 273.

Lagen: 1⁸–10⁸, 11⁴⁽⁸⁴⁾, 12³(II minus 4.)⁽⁸⁷⁾; 13⁸⁽⁹⁵⁾, 14⁹(IV + fol. 101)⁽¹⁰⁴⁾, 15⁸–16⁸⁽¹²⁰⁾, 17⁶⁽¹²⁶⁾; 18⁸⁽¹³⁴⁾, 19⁷(IV minus 8.)⁽¹⁴¹⁾; 20⁸–22⁸⁽¹⁶⁵⁾, 23⁹ (IV + fol. 166)⁽¹⁷⁴⁾, 24⁸–26⁸⁽¹⁹⁸⁾, 27²⁽²⁰⁰⁾; 28⁸–35⁸⁽²⁶⁴⁾, 36¹⁰⁽²⁷⁴⁾, 37⁸–38⁸⁽²⁹⁰⁾, 39⁶⁽²⁹⁶⁾, 40⁶(IV minus 7., 8.)⁽³⁰²⁾. – Alte Lagenzählung in unterer Randmitte am Lagenschluß, für Lage 1–11: I–XI; für Lage 28–39: I–XII. Ob die fehlenden Blätter der Lagen 12 und 19 Text enthielten, ist nicht feststellbar. Fol. 101 ist Halbblatt (eine Spalte), mit der Korrektur eines auf der vorausge- henden Seite getilgten Abschnittes. Fol. 166: Anfang von Mcc; viel- leicht ursprünglich an eine andere Lage angehängt. In Lage 39 fehlt das mittlere Doppelblatt mit Col 2,12 – I Th 5,23; am Schluß der Hs. fehlt etwa eine Spalte Text mit Hbr 13,9 ff.; von fol. 26 unten ein Stück abgerissen.

Einband (Abb. 927–929): Konstanzer Einband wie Hs. Aa 10 (Kat. 10), Maße 430×390–395 mm, 16 mm stark. Am Hinterdeckel

unten Spuren einer in der Mitte montierten Kettenöse, neben denen der üblichen, mehr zum Bund hin sitzenden. Ungefähr in der Mitte des Vorderdeckels Reste eines rostigen Nagels. – Zwischen den Bündeln der Rücken mit dicken Lederstreifen unterlegt. – Auf dem Hinterdeckel oben die Klebespuren des üblichen Titelschildes. Tintentitel in fünf Zeilen, nicht mehr lesbar. In der linken oberen Ecke des Hinterdeckels ein g (15. Jh.), Signatur? – Spiegel herausgelöst, Abklatsch auf dem Holz. Der Deckel zeigt Führungsrinnen der Bindekordel eines älteren Einbandes (Abb. 929), die jetzigen Bünde ohne Querverbindung doppelt gepflocht.

Als Spiegel dienten Fragmente der Konstanzer Itala-Hs. des 5. Jh., heute unter der Signatur Aa 1a,I,2 und 3 getrennt aufbewahrt. Text: Os 7,16–8,6 und 8,13–9,17, Am 8,10–9,9 (ohne 1–5) und Mi 2,3–3,3; auch der Streifen Aa 1a,I,4 mit je einer Zeile aus Os 4,13+14, 5,5+7, 12,3–7,9,12 und 13,1+3 stammt aus dieser Hs. – Auf dem Vorderspiegel ehemals das Weingartner Inhaltsschild. Abbildungen der Fragmente: LEHMANN 1912 (wie Kat. 7), Taf. 1–6, 13–14, 17–18.

Schrift (K): Karolingische Minuskel, bodenseeisch 2. Viertel 9. Jh., mit Reminiszenzen alemannischer Schrift (BISCHOFF, MS 1, S. 102 Anm. 14: »vorwiegend entwickelte karolingische Minuskel, Nachzügler der alemannischen Minuskel fol. 46^r und 224^v«). Mehrere Schreiber, nach AUTENRIETH 1956 »etwa 14 verschiedene, einander ablösende Hände«. Zur Schrift, ihrer Lokalisierung und zu den Glossen siehe oben Kat. 10.

INHALT:

Biblia latina, Pars II: 1^{ra} I–IV Rg – 60^{va} I–II Par – 88^{ra} Libri Sap. (Prv – Ecl – Ct – Sap – Sir) – 127^{ra} Iob – 137^{vb} Tb – 142^{ra} Idt – 147^{rb} Est – 153^{va} I–II Esr – 166^{ra-b} I–II Mcc – 201^{va} Mt – 214^{vb} Mc – 221^{vb} Lc – 233^{rb} Io – 242^{ra} Act – 256^{vb} Ep. Can. – 264^{ra} Apc – 271^{va} Ep. Pauli. Zahlreiche gleichzeitige und spätere Korrekturen zum Text. Die Randglossen von Schreiberhand zu den Evangelien von BISCHOFF untersucht (MS 1, 1966, S. 101–111). Zu den Kommentaren der Konstanzer Kleriker des 11. Jh. vgl. AUTENRIETH 1956, S. 58–59 und öfter. Kommentare fol. 87^{rb}, 200^{vb}, 201^{ra}. Anweisungen zur Lectio Continua von den gleichen Händen wie Aa 11 auf fol. 2^r, 88^r, 100^v, 127^v, 166^v, 242^v, 245^r, 247^r, 264^v, 265^v, 272^v, 281^v.

Auszeichnungsschriften und Rubrizierung: Wie in Kat. 10 uneinheitlich, noch bescheidener. Im NT relativ konsequent eingehaltene Schriftenhierarchie (Quadrata – Unziale – Rustica – verschiedene Mischalphabete). Rustica für Incipits, Explicits, Kapitelüberschriften, teilweise zweizeilig vergrößert (z. B. fol. 183^v, Abb. 71). Unziale für Seitenüberschriften (z. B. fol. 202^r, 205^v–240^r, Abb. 68): uneinheitlich, mit Mischschrift abwechselnd (z. B. fol. 17^v–38^r, 58^v–59^v (Abb. 69), Unziale auch für Anschlußzeilen zu Textbeginn, neben Quadrata. Diese steht auch in Incipits und Explicits, bes. fol. 2^r (I Rg, Abb. 69), 126^v (Explicit Ecl), 166^v (I Mcc, wohl erst nachträglich). Vereinzelt auch Hohlbuchstaben für Incipits und Explicits (137^v). – Rote Kapitelzahlen am Rand. Schwarze Initial- und Satzmajuskeln, Capitalis- und Unzialform, zu Buchbeginn meist 1–2zeilig. Initialmajuskeln im allgemeinen schwarz, rot nur zum Anfang von Idt (142^r), zu I Mcc (166^v) und zum Prolog zu Mt (*Novum opus*, 201^v), z. T. mit Silhouettenformen (288^r) oder Serifenschnörkeln (z. B. 184^r, 196^r), z. T. als Hohlkapitalen gebildet (z. B. 185^v).

AUSSTATTUNG:

Drei gezeichnete Initialen:

2^{ra} *F* (UIT VIR UNUS) zu I Rg, 3zeilig, 57 mm, schwarz gezeichnet. Formal wie Aa 10 fol. 1^r (Abb. 69).

129^r *R* (ESPONDENS) zu Iob 8, zweizeilig, 15 mm, rot, mit Flechtbandfüllung (Abb. 70).

183^v *F* (ratribus) zu II Mcc, zweizeilig, 50 mm, schwarz gezeichnet mit parzellierender Ornamentik aus Bögen und Dreiecken und T-Formen mit eingerollten Balkenenden als Rudimenten eines Zopfmusters (Abb. 71).

Wie in Kat. 10 unbedeutende Ritzzeichnungen auf den Rändern (Initialen-, Ranken, Flechtornamentik: 11^r, 17^r, 33^r, 45^r, 87^v, 107^r, 112^r, 120^v, 188^r, 265^r). – Fol. 165^{vb} am unteren Rand eine roh mit der Feder gezeichnete Initiale Q.

Literatur: KEITZ/THEELE S. 24–26. – LÖFFLER S. 55. – HAUSMANN S. 39–42. – AUTENRIETH 1956, S. 39–40, 57–60, 62, 68, 85, 89, 100, 151–152, 166. – B. FISCHER, Bibeltext und Bibelreform, in: Karl der Große 2, S. 202. – B. BISCHOFF, Zur ältesten Handschrift der Vulgata-Evangelien, in: MS 1, S. 102–110.

Aa 20 Teil 2 (fol. 106–128)

Kat. 12

Hieronymus, Epistula ad Paulinum; etc.
Bodenseegebiet, 2. Drittel 9. Jahrhundert

Abb. 72–75, 908

Alte Signaturen: F 59 des Bommerschen Katalogs (LÖFFLER S. 95); das ovale Rückenschild modern überklebt; 61. über dem Weingartner Inhaltsverzeichnis des 18. Jh. fol. 1^r.

Provenienz (K): Fol. 1^r: *Monasterii Weingartensis 1628*. Fol. 127^r: *liber sancti martini et oswaldi in Wingarten* (15. Jh., Abb. 908). Zu Teil 1 siehe Kat. 19. Die beiden zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten entstandenen Teile wurden wahrscheinlich erst zur Zeit des jetzigen Einbands und am Ort seiner Anfertigung zusammengefügt (evtl. in Weingarten, Einbandform allerdings untypisch) – wohl wegen ihres themengleichen, wenn auch kontroversen Inhalts. Ältere Provenienzhinweise offenbar absichtlich entfernt (s. Lagen). Lokalisierung und Datierung aus paläographischen Gründen: der erste Teil (fol. 1–105) nach dem Urteil B. BISCHOFFS (mündlich 1973, Brief vom 3.2.1991) möglicherweise bodenseeisch, Anfang des 10. Jh., der zweite Teil aus der gleichen Gegend, 2. Drittel des 9. Jh. (TROST 1982, S. 188). Eine Verbindung der beiden Hs.-Teile ist ab dem 10. Jh. möglich.

Kalbs- und Ziegenpergament, 128 mod. gez. Blatt. Blattgröße 210–212×160–162 mm. Schriftspiegel (bis auf fol. 1^v–2^r) langzeilig; Teil 1 (fol. 1–105): 25 Zeilen, Zeilengerüst blind 2–2, 1–1; Maße 156–161×109–115 mm excl., Randspalte ca. 6 mm. Zeileneinstiche nur im äußeren Doppelblatt in der äußeren Randlinie. Liniiierung von außen durch die gefaltete Lage; – Teil 2 (fol. 106–128): 26 bzw. (fol. 124–128) 25 Zeilen; Zeilengerüst blind 2–2, 1–1; Maße 142×88–89 mm excl. Randspalte ca. 6 mm. Zeileneinstiche weit außen, meist weggeschnitten, durch alle Blätter. Liniiierung wechselnd von außen und innen, meist nur für zwei Blätter. – Pergamentblattweiser *a-c* fol. 2, 107, 115. – Risse zum Teil mit Gaze repariert (fol. 115). Von fol. 125 der untere Rand weggeschnitten.

Lagen: Teil 1: 1⁸–12⁸₍₁₉₆₎, 13⁹(V minus 10.)₍₁₀₅₎; Teil 2: 14⁸₍₁₁₃₎, 15¹⁰₍₁₂₃₎, 16⁵(III minus 5.)₍₁₂₈₎. Alte Lagenzählung im 1. Teil am unteren

ren Rand am Lagenschluß in römischen Ziffern mit *q* (*uaternio*), zum Teil weggeschnitten. Lage 2 hat die Bezeichnung VII. *q.*: Lücke von 5 Quaternionen vor fol. 9 (vgl. Inhalt). Im 2. Teil am Schluß der 1. Lage *a*, am Anfang der 2. Lage *b*. In mehreren Lagen des 1. Teils eines der mittleren Doppelblätter durch zwei Einzelblätter ersetzt. Die beiden Blattverluste (vor fol. 106 und vor fol. 128) wahrscheinlich jüngeren Datums (Verschleierung der Besitzgeschichte, kein Textverlust). Von fol. 125 unten breiter Randstreifen weggeschnitten.

Einband: Rotes Leder über dünnen Holzplatten mit geraden Kanten (Maße 215–220×160 mm, 5 mm stark), wohl 15. Jh. Blindes Rautenmuster aus Streicheisenlinien: vorne doppeltes Diagonalkreuz aus dreifachen Streicheisenlinien. Zwei Doppelbünde. Lederfalze, Heftung, Kapital (pergamentumflochten) und Reparatur des Rückens oben und unten modern, der Rücken mit Hanffasern hinterlegt und Reste des alten Rückens aufgeklebt. Eine Schließe: Schließband abgerissen, war mit Vierblatt-Beschlag am Rand des Hinterdeckels befestigt, schwalbenschwanzförmiger Rast-Beschlag am Rand des Vorderdeckels. Die Holzplatten an dieser Stelle gekerbt. Auf dem Vorderdeckel oben Reste eines Titelschildes mit Spuren roter Beschriftung: A... Reste zweier papierner Titelschilder auf dem Rücken. Die Spiegel Papier, leer. – Heftspuren älterer Einbände bei Teil 1 und 2 verschieden. Bei Teil 1 beträgt der Abstand der inneren Heftlöcher 135 mm, bei Teil 2 121 mm.

Schrift Teil 2 (K): Sorgfältige karolingische Minuskel, nach B. BISCHOFF bodenseeisch, 2. Drittel 12. Jh. (Brief vom 3.2.1991). Hohe Oberlängen mit meist keilförmigem Ansatz. Wenig Kürzungen. Steil ansteigender Kürzungsstrich. Vorkarolingische Reminiszenzen selten: cc-a (z. B. fol. 115^r, 120^r), re-Ligatur (fol. 115^v), ri-Ligatur (fol. 114^v). Ein Schreiber bis fol. 126^r (ab fol. 119^v ganz blasse braune Tinte). Dann folgen Nachträge von einer anderen, wenig späteren Hand (konstanter Gebrauch von cc-a in der Verbindung ra; nur dort).

INHALT (Teil 2, fol. 106–128):

106^r leer. – 106^v–114^r Hieronymus, epistula 53 (52) ad Paulinum. – 114^{r-v} Augustinus, Tractatus 49 cap. in Johannem evangelistam (11,17). – 115^r–117^r Florus Lugdunensis, De divina psalmodia. – 117^r–126^r Agobardus Lugdunensis, De antiphonario. – Additive Texte: 126^r Metalltintenrezepte. – 126^v De significatione hebraicarum litterarum. – 127^r–128^r Federproben, 128^v leer.

Auszeichnungsschriften und Rubrizierung: Schwarze Halbunziale von Textschriftgröße fol. 107^r als zweite Anschlußzeile (Abb. 73). Rustica für Incipits und Explicits fol. 114^r, 117^r (Abb. 74), 126^r (Abb. 75): schwarz, textschrifthoch, für Anschlußzeile fol. 115^r (ebenso). Für Textzierseite fol. 106^r zeilenhoch mit drei Leerzeilen, abwechselnd rot und schwarz (Abb. 72), ebenfalls zeilenhoch gelangt für Textanschluß fol. 117^r (Abb. 74). Rote Unziale, zeilenhoch, für erste Anschlußzeile fol. 107^r (Abb. 73).

AUSSTATTUNG:

Schmucklose rote Initialmajuskeln fol. 115^r und 117^r (Abb. 74). Eine Initiale: 107^r *F* (RATER AMBROSIUS), 5zeilig, 86 mm. Rote Federzeichnung (Abb. 73).

(K) Initiale von Minuskelform mit aus dem Schaft unmittelbar herauswachsendem oberen Bogen, schlechte Ausnutzung

des ausgesparten Raumes. Füllornamentik: einmal gekreuztes Stufenband im Schaft, fehlerhaftes verkümmertes Schlangengband im Querbalken. Im oberen Bogen Bänderung und eine Art umgestülpter Blütenkelch, als Ausläufer oben ein Fadengeflecht, unten ein Profilblatt. Auffällige »Gelenkstelle« am Ansatz des keulenförmigen, spiralig eingerollten Querbalkens: das stumpfe Ende der Keule endet in einer an eine Ohrmuschel erinnernden Gelenkpfanne, der Schaftkontur hier deutlich eingezogen. Ohne das »Ohrmuschelmotiv« ist die Initiale vergleichbar der rund 50 Jahre älteren, insular bestimmten Grammatiker-Hs. in Bern, Burgerbibl. 207 aus Fleury (vgl. O. HOMBURGER, Die ill. Hss. der Burgerbibl. Bern, Bern 1962, Abb. 19 und 20).

Literatur: KEITZ/THEELE S. 30. – LÖFFLER S. 95. – HAUSMANN S. 57–58. – R. BERGMANN, Verzeichnis der althochdeutschen und altsächsischen Glossenhandschriften, Berlin-New York 1973, S. 22 Nr. 165. – V. TROST, Metalltintenrezepte aus der Hs. Aa 20 der Hessischen Landesbibliothek Fulda, in: Diversarum Artium Studia. FS H. ROOSEN-RUNGE (hg. von H. ENGELHART/G. KEMPTER), Wiesbaden 1982, S. 185–193. – BISCHOFF, Paläographie S. 33, Anm. 61.

Cod. Fragm. 2 (J)

Kat. 13

Bibelfragmente

Corvey (?), 2. Hälfte 9. Jahrhundert

Abb. 76–77

Provenienz: Entdeckt von N. EICKERMANN, 1965 aus den 9 Bänden von Fulda 2 Biogr. 363 ausgelöst (um 1690 gebunden, Maße ca. 400×330 mm).

Pergament, stark, gelblich. Maße ca. 470×370 mm. Zwei Spalten zu 51 Zeilen, nachträgliche Randglosse. Zeilengerüst blind 2–2–2–1 (–2 nachtr. für Glosse), 2–1–1 incl. Maße 360×260 mm, Spaltenbreite 11 mm, Intercol. 24 mm, mit nicht benutzten Versalienspalten 36 mm. Einstiche in der äußeren Begrenzungslinie. – Blätter unterschiedlich stark abgerieben. Ecken und Risse häufig geklebt.

Lagen: Alter Lagenverband nicht mehr feststellbar. 6 Doppelblätter (fol. 1–5, 8–11, 9–10, 13–16, 18–19, 25–26, dazu 4 mit je einer vertikal halbierten Blatt (fol. 3–4, 12–17, 14–15, 22–23) und schmaler Falzrest eines Doppelblattes (fol. 6–7), 3 Einzelblätter (fol. 2, 21, 24), 1 vertikal halbiertes Blatt (fol. 20), 1 mitgeheftete Streifen (fol. 17a), 1 hinten eingelegter Schnipsel.

Pergamenteinband und Heftung modern (Lammeyer 1967).

Schrift: Karolingische Minuskel von mehreren Händen, hellbraun Tinte. Norddeutscher Raum (nach G. BAUER). Am Rand: Nachträge des 11.–13. Jh. (fol. 1^{r-v} andere Hand, sonst evtl. ein Schreiber), fol. 1^r–7^v, 8^v, 11^r–14^v, 16^v–17^v, 18^v–21^r, 22^r–23^v, 24^v–25^r. Beginn: *Hec vero ventris cibis*.

INHALT:

Fragmente aus Ex, Nm, III Rg, Is, Ecl, Sap, Sir, I Par. Zu Verteilung auf die Einzelblätter vgl. BAUER 1977, Bd. S. 3–4.

Auszeichnungsschriften und Rubrizierung: Rustica, schwarz für Seitenüberschriften, rot für Incipits und Explicits

fol. 20^r–24^v). Goldene zeilenhohe Quadrata für Anschluß ^{text} fol. 24^r, die letzte Zeile goldene Rustica (Abb. 77). – Ru-
lierte Kapitelzahlen. Satzmajuskeln von Unzialform,
warz (Tinte dunkler als Schrifttinte), Versalien von Qua-
drataform rot, fehlen fol. 24^r–26^v.

3. STATTUNG:

^{2. u. 3.} almajuskeln, 3zeilig ausgespart, fol. 8^v–9^v, 11^r–^v, Aus-
ung auch fol. 22^r–^v, stark vergrößerte Initialmajuskel zum
og Par (35 mm hoch). Eine goldene Flechtbandinitiale:

A (DAM SED ENOS CAINAN MALELEHEL IA-
H) zu I Par, kolumnenbreit, 95 mm hoch. Goldener An-
ußtext Quadrata und Rustica. – Ziemlich stark abgerie-
(Abb. 77).

dünnes, ungrundiertes, grünstichiges Gold (mit Grün-
gemischt? Musivgold?), Konturen in Mennige nach-
ich eingezeichnet.

Fragment ist nach Schrift und Ausstattung mit Karlsruhe
Aug. perg. 147 (Paschasius Radbertus, Comm. in Jere-
n) und Stuttgart WLB HB XVI 7 (Vita Ansari) in Ver-
ung zu bringen, stammt aber nicht aus dem gleichen
torium (BAUER, S. Bd. 2, S. 5–7, zu den Hss. ferner: zu
ruhe A. HOLDER, Die Reichenauer Hss. Bd. 1, Leipzig
S. 352–54, W. ECKHARDT, Alte Kunst im Weserland,
1967, S. 212, zu Stuttgart K. LÖFFLER 1912, S. 13, 19,
8, 106; DERS., Romanische Zierbuchstaben, Stuttgart
S. 46, Taf. 8 a; Kunst und Kultur im Weserraum, Kat.
ey 1966, Bd. 2 S. 464 und 475). Die Gruppe wurde nach
ey lokalisiert, was BAUER 1 S. 108 zurückweist. Das Ful-
Fragment (nach dem Schriftstil von den beiden Hss. un-
nieden) ist nach ihm im norddeutschen Raum entstan-

tur: G. BAUER, Corvey oder Hildesheim? Hamburg 1977,
S. 108, 204–205, Bd. 2 S. 2–3.

ellung: Kunst und Kultur im Weserraum, Corvey 1966, Bd. 2
r. 156.

Kat. 14

Aa 7

Lechi

onarium (Epistolarium) fr.

Gallen (?), 9./10. Jahrhundert

78–103

gnaturen: F 27 des Bommerschen Katalogs (LÖFFLERS S. 92),
ale Rückenschild nicht mehr lesbar. – I 29 auf dem Weingart-
nierzettel im Vorderspiegel.

nienz (K): Konstanzer Dombibliothek über Weingarten.
Monasterii Weingartensis Anno 1630. Konstanzer Herkunft
ert durch Weingartner Erwerbungsdatum, Einbandbeschaf-
und Urkundenabschrift fol. 1^v: *Conditiones monetarum* / *et Lind-*
e Sancti Galli, Raticelle, Uoberlingen, Ravensburg / *et Lind-*
J: Münzverordnung von 1240 zwischen Konstanz, St. Gal-
adolfzell, Überlingen, Ravensburg und Lindau, von Bischof
ch v. Tanne von Konstanz; vgl. Chartularium Sangallense hg.

O. P. CLAVADETSCHER, Bd. 3, St. Gallen 1983, Nr. 1275. Für den
Hinweis danke ich Herrn Dr. Felix Heinzer). (K) Verändert abge-
schrieben auf dem Inhaltszettel im Vorderspiegel: *in fronte legitur*
lex quondam Monetarii / data, quo in Conventione Civitatum
Constantiensis, / Sti. Galli, Abbatis-Cello (sic! Appenzell statt Ra-
dolfzell), *Uoberlingano, Augustano / et Lindaugiensis Sancita est,*
ut eo facilius / falsariis obviari possit. – Liturgische Bestimmung
nicht festzustellen. Nach MERTON S. 89 und 92 zu der sog. St. Galler
Zweigschule (unbestimmte Lokalisierung). Zeilengerüst entspre-
chend Aa 8 (Kat. 15, nach MERTON reichenauisch). (J) Nach BÖHNE
(1978) steht der Text am nächsten dem Comes von Murbach, Besan-
çon BM 184 (E. 8. Jh.), und repräsentiert die in das 2. Viertel des
7. Jh. zu datierende 2. Stufe des Epistelverzeichnis.

(Kalbs-?) Pergament, dick, samtig, 157 mod. gez. Blatt (korrigiert
fehlerhafte Zählung: 1–4, 4bis, 5–33, 24–146). Blattgröße 302 x ca.
230 mm. Schriftspiegel einspaltig zu 17–21 Zeilen (fol. 2–71: 21
Zeilen; 73–80: 17 Zeilen; 81–157: 19 Zeilen). Zeilengerüst blind,
2–2, 0–0 (oder zweimal 1–1); Maße (fol. 2–71): 190 x (135 +
2x10–12) mm excl., (fol. 73–80): 185 x (135 + 2x11) mm excl.,
(fol. 81–157): 182 x (132–136 + 2x8–12) nur bei den Außenseiten
der Lagen geritzt, nur dort Einstiche, in der äußeren Begrenzungsl-
nie. Blattweiser fol. 2, 122, aus beschriebenem Pergament.

Lagen: 1¹, 2⁷(IV minus 3.)₍₈₎, 3⁸–20⁸₍₁₅₂₎, 21⁶(fol. 153–157 + Hin-
terspiegel: dessen Zugehörigkeit zur Lage aber nicht ganz sicher).

Einband: Konstanzer Einband. Farbloses, unverziertes, weiches,
stark zerschissenes Leder über Holzplatten mit außen abgerunde-
ten Kanten (290–300x225 mm, ca. 10 mm stark). Deckel und erste
bzw. letzte Lage wurmstichig. 5 Doppelbünde, mit Leder umfloc-
tenes Kapital. Der beschädigte Rücken modern mit weißem Leinen
hinterlegt, Falze aus weißem Leinen vorne und hinten. Die beiden
Schließbänder verloren, ehemals an der Kante des Vorderdeckels,
griffen auf Stifte in der Mitte des Hinterdeckels. Erhalten nur das
untere zungenförmige Messingbeschlag am Vorderdeckel. Am Rand
des Vorderdeckels Abdrücke und Nagellöcher von zwei halbkreis-
förmigen Beschlägen, wohl zu älterer Befestigung der Schließbänder
gehörig. Vorne eingepreßter Buchtitel: *Eple. bi. pauli* (Lesung nicht
sicher), darunter Pergamentschild des 14. Jh.: *Eple. pauli per cir-
culum anni*. Am Vorderdeckel oben und am Hinterdeckel unten
Spuren von Kettenösen. Auf dem Rücken oben Reste einer Tinten-
beschriftung des 17. Jh. (?), unten das ovale Weingartner Signatur-
schild.

Die Spiegel alt, unbeschriebenes Pergament, der Hinterspiegel
wahrscheinlich zur hinteren Lage gehörig. Im Vorderspiegel Wein-
gartner Papierzettel des 18. Jh. mit ausführlicher Inhaltsangabe (*ab*
initio in Die Natali Dni., pagina prima desideretur) und Urkunden-
abschrift. Hinterspiegel leer.

Schrift (K): Karolingische Minuskel, im wesentlichen ein Schreiber,
erst gegen Ende der Hs. auch ein zweiter. Hand 1: fol. 2^r–136^v,
145^r–147^r, Hand 2: fol. 137^r–144^v und 147^v–155^r. Innerhalb des
Textes von Hand 1 stellenweise kurze, wenig spätere Nachträge
(wenige Zeilen): fol. 8^v, 11^v, 14^v, 59^r, 66^r, 70^r, 129^r. – Von einer
dritten, nur wenig späteren Hand der Nachtrag fol. 156^v–157^r.
Hand 1: kurze Ober- und Unterlängen, keulenförmige, aber nicht
sehr starke Oberlängenverdickung, starke Fußbildung bei q, nicht
bei p. Unkonsequente Worttrennung, zuweilen falsch (fol. 388^r, *e*
stu für es tu). e caudata häufig, aber nicht immer für ae. – Hand 2:
sehr kurze s-Form mit tief heruntergezogenem Deckstrich des lan-
gen s, stark gebogener Schaft des p, häufige Verwendung von cc-a
neben a, weniger Kürzungen, andere Interpunktion, höhere Ober-
längen. – Die mehrfach im Text nachgetragenen Anfangsformeln
KMI. FRS. oder *In diebus illis* von Hand 2.

INHALT:

1^r leer. – 2^r–3^r Pseudo-Hieronymus ad Constantium. –
3^v–157^r Epistolarium – 157^v leer.

Auszeichnungsschriften und Rubrizierung: Rote Rustica,
z.T. mit Füllung in Gold oder Silber, zur Festbezeichnung
und Lesungsangabe, zum Teil auch schwarz, als Anschluß an
Initialen und Initialmajuskeln (Einleitung *In diebus illis*,
Haec dicit dominus (deus), Fratres, Karissimi oder erste
Worte des Lesungstextes). Für höhere Auszeichnungen
(Sonntage) rote Unziale, zum Teil mit Metallfüllung, zu den
gleichen Texten. Eine weitere Stufe: rote Capitalis Quadrata,
auch mit Metallfüllung (nur Festbezeichnungen oder Textan-
schlüsse). Alle drei Schrifttypen auch in Gold (Unziale auch
Silber, fol. 62^r, Abb. 84) für höher ausgezeichnete Feste: gol-
dene Rustica fol. 87^r zu Joh. Bapt., goldene Unziale als Fest-
bezeichnung oder als zweite Zeile nach goldener Quadrata,
diese als einzige auch vergrößert auf gute Zeilenhöhe. Die
Textzierseite fol. 3^v in abwechselnd roten und schwarzen
Quadratazeilen mit Metallfüllung, erste Zeile ca. zweizeilig,
die anderen einzeilig mit Leerzeilen, letzte zwei Zeilen Un-
ziale (Abb. 78). – Rote, vereinzelt auch goldene Satzma-
juskeln, zu Textbeginn mitunter leicht vergrößert. Keine konse-
quente Anwendung der Schriften für bestimmte Textteile
(Normalfall: rote Rustica für Festbezeichnung und Lesungs-
angabe, ggf. auch für die Einleitungsworte *Frs.* etc.), auch die
Auszeichnung einzelner Feste mit höheren Schriftgraden
willkürlich. Konsequente Schriftenhierarchie (Quadrata –
Unziale – Rustica, in Metall und in Minium, ggf. metallge-
füllt) dagegen bei mehrzeiligen Überschriften und Anfängen
hervorgehobener Feste. Am höchsten ausgezeichnet: Vigil zu
Weihnachten (fol. 3^v–4^r – Seite mit Initiale fehlt, Abb. 78)
und Ostern (fol. 62^r, Abb. 84).

AUSSTATTUNG:

Rote Initialmajuskeln, vereinzelt auch golden (3), mit Metall-
füllung (47) oder Hohlkapitalen mit Metallfüllung im Stamm
oder Binnenfeld (37), teilweise mit verzierten Abläufen, zu
den Perikopenbeginnen ohne gezeichnete Initiale. – 269 In-
tialen, rot gezeichnet mit Gold und Silber. – Eine gerahmte
Textzierseite.

Die Texthierarchie ist nur durch die Auszeichnungsschriften
markiert, die Initialgröße wirkt bisweilen verunklarend: *I* (*n*
diebus illis) und *F* (*ratres*) sind meist nicht ausgespart, sondern
in willkürlicher Größe am Rand angesetzt, auch bei Einrück-
ungen stehen linke Schäfte und Abläufe im Rand – die ausge-
sparte Zeilenzahl ist für die Größe nicht maßgeblich. – Die
Initialen stehen entweder zum eigentlichen Textbeginn der
Perikope oder zu deren einleitender Passage: *In diebus illis*,
Haec dicit dominus (deus), Fratres, Karissimi (kein System).

1. Die Initialen ohne Tiermotive, andere als Flechtbandin-
tialen, bis ca. 100 mm. Motive: Stufenband- und Dreiblatt-
füllung, Drahtgeflecht- und Fadenrankenabläufe, Schlüssel-
bartmuster, Halbpalmetten (auch als Abläufe), Wellenblatt-
und Palmettenranken.

2^r *I* (72 mm, Abb. 86); 4^r *H* (31 mm); 4^v *M* (46 mm); 5^r *H*
(42 mm); 5^v *S* (50 mm); 6^r *B* (62 mm), *Q* (62 mm); 6^v *U*

(50 mm); 7^v *S* (30 mm); 8^r *S* (58 mm), *O* (45 mm); 9^r *A*
(47 mm), *I* (83 mm); 9^v *N* (63 mm); 10^r *K* (40 mm); 10^v *F*
(80 mm), *H* (48 mm); 11^r *I* (72 mm); 11^v *F* (60 mm,
Abb. 81); 12^r *F* (70 mm); 12^v *F* (54 mm); 13^v *F* (60 mm); 15^v
E (32 mm), *H* (36 mm); 16^v *S* (31 mm); 17^r *O* (44 mm); 17^v
H (57 mm); 18^r *L* (31 mm); 18^v *I* (55 mm); 19^v *H* (56 mm);
20^v *O* (33 mm); 21^r *M* (32 mm), *I* (83 mm); 22^r *F* (71 mm);
22^v *I* (61 mm); 23^r *F* (61 mm); 24^v *D* (30 mm); 25^v *D*
(38 mm); 27^r *F* (70 mm); 29^v *H* (58 mm); 30^r *U* (25 mm); 31^r
I (47 mm); 34^r *S* (52 mm); 34^v *U* (36 mm); 35^v *H* (37 mm);
36^r *H* (25 mm), *F* (65 mm); 36^v *I* (58 mm); 38^r *E* (31 mm);
38^v *O* (32 mm); 39^v *X* (41 mm, Abb. 83), *I* (48 mm); 40^v *I*
(56 mm); 41^r *I* (25 mm); 41^v *I* (50 mm); 42^r *I* (52 mm); 42^v *I*
(92 mm), *I* (67 mm); 44^r *I* (62 mm); 64^v *I* (62 mm); 48^r *I*
(55 mm); 48^v *C* (31 mm); 49^v *D* (51 mm); 55^r *I* (56 mm); 57^r
E (46 mm); 58^v *I* (81 mm); 59^r *S* (40 mm); 62^r *S* (55 mm); 63^r
S (45 mm); 63^v *A* (75 mm); 64^v *X* (48 mm); 65^r *D* (70 mm);
65^v *O* (35 mm); 66^r *O* (24 mm); 66^v *X* (47 mm); 68^r *K*
(43 mm), *O* (34 mm); 68^v *F* (81 mm); 69^r *F* (45 mm), *E*
(40 mm); 69^v *C* (38 mm); 70^r *E* (50 mm); 71^r *F* (55 mm); 71^v
I (85 mm); 72^r *I* (85 mm); 72^v *C* (45 mm); 73^r *I* (101 mm);
73^v *I* (60 mm, Abb. 94); 74^r *I* (73 mm); 75^r *I* (68 mm); 76^r *U*
(55 mm); 77^r *I* (80 mm); 78^r *F* (65 mm); 80^r *N* (96 mm); 81^r
D (51 mm); 82^r *H* (25 mm); 83^r *E* (43 mm), *L* (27 mm); 85^r *E*
(35 mm); 85^v *F* (38 mm); 86^r *O* (40 mm), *K* (25 mm); 86^v *I*
(85 mm); 87^r *A* (69 mm); 87^v *I* (71 mm); 89^r *N* (57 mm); 89^v *I*
(59 mm); 91^r *Q* (85 mm); 91^v *F* (60 mm); 92^v *F* (56 mm); 93^r
D (64 mm); 93^v *F* (94 mm); 94^r *F* (46 mm); 95^v *F* (45 mm);
97^r *Q* (79 mm); 97^v *F* (48 mm); 98^r *F* (95 mm); 99^r *F*
(48 mm); 100^r *S* (62 mm); 100^v *F* (50 mm); 100^v *S* (42 mm);
101^v *F* (56 mm), *O* (32 mm); 102^r *F* (54 mm), *O* (38 mm);
103^r *H* (34 mm), *I* (54 mm); 104^r *I* (55 mm); 105^v *I* (49 mm);
106^r *I* (56 mm); 106^v *F* (66 mm); 107^v *S* (50 mm); 108^r *R*
(67 mm); 108^v *F* (46 mm); 109^r *V* (74 mm), *F* (49 mm); 110^v
C (43 mm); 112^v *E* (44 mm); 113^r *E* (52 mm); 114^r *N*
(75 mm); 116^r *C* (42 mm); 116^v *S* (50 mm); 119^r *I* (45 mm), *I*
(66 mm); 121^v *G* (36 mm); 122^v *F* (82 mm), *F* (additiv,
45 mm); 123^r *F* (68 mm); 124^r *E* (34 mm); 125^v *F* (41 mm), *I*
(53 mm); 126^v *I* (59 mm), *I* (78 mm); 128^r *F* (43 mm); 128^v *F*
(55 mm); 129^r *L* (64 mm); 129^v *I* (58 mm), *F* (54 mm); 130^v *I*
(85 mm); 131^v *F* (47 mm); 132^r *F* (66 mm); 132^v *Q* (40 mm),
C (32 mm); 134^r *I* (80 mm); 134^v *F* (76 mm); 135^v *K*
(35 mm); 136^r *K* (24 mm); 137^v *I* (54 mm); 138^r *I* (77 mm);
138^v *H* (30 mm); 139^r *I* (70 mm); 140^r *I* (73 mm); 143^r *I*
(92 mm); 143^v *F* (64 mm); 144^r *I* (59 mm); 145^v *I* (70 mm);
146^r *I* (79 mm); 147^r *I* (60 mm); 148^v *H* (44 mm); 149^v *H*
(45 mm); 150^v *I* (72 mm); 151^v *V* (47 mm); 153^r *P* (72 mm);
155^r *P* (57 mm).

2. Die Initialen mit Tiermotiven, die Flechtbandinitialen, die
über ca. 100 mm hohen Initialen:

2^r *INCIPIT PROLOGUS*, gold- und silbergefüllte Qua-
drata, Initiale ausgerückt, 72 mm. Blätter, Blüten. 2. Zeile
rote Rustica.

2^r *Q* (*uamquam licenter*) zum Prolog, 5zeilig, 68 mm. Tier-
kopf (Abb. 86).

4^r *K* (*ME.*) zu Weihnachten, 3zeilig und ausgespart, 38 mm.
Stier. Anschluß in roter Unziale (Abb. 80).

7^r *P* (*rius enim*) zur Weihnachtsoktav, 3zeilig und ausgerückt,

nm hoch. Wellenblattranke, Flechtknoten. Überschrift gold-silber gefüllten Anfangsbuchstaben.

Q (*uanto tempore*) zur Vigil der Epiphanie, 4zeilig, 59 mm. eiblätter, Tierkopf. Überschrift Unziale mit Metallfüllung (Abb. 80).

H (*abentes donationes*) zum 2. Sonntag nach Epiphanie, 66 mm. Hund, der eine Fontäne speit. Überschrift ziale, DOM. mit Metallfüllung (Abb. 87).

N (*emini quicquam*) zum 4. Sonntag nach Epiphanie, 80 mm. Stufenband, Flechtknoten, Ablaufverzierung (Abb. 88).

F (RS.) zu s. Agnetis, ausgerückt, 102 mm. Stufenband, ahtgeflecht, Blütenabläufe.

F (RS.) zum Sonntag Septuagesima, ausgerückt, 145 mm. chtbandinitiale, Vogelkopf. Erste zwei Worte der Überschrift (Rustica) mit Metallfüllung.

L (*ibenter suffertis*) zum Sonntag Sexagesima, 2zeilig, nm. Flechtbandinitiale. Überschrift Unziale, DOM. mit tallfüllung.

S (*i linguis hominum*) zum Sonntag Quinquagesima, 5zei- 65 mm. Flechtbandinitiale. DOM. Unziale mit Metallfüllung.

H (*aec dicit dns. ds.*) zum Aschermittwoch, ausgerückt, nm. Lamm mit Kreuz (Abb. 89).

D (*ixit dns. ad moysen*) zum Quatember-Mittwoch der tenzeit, 5zeilig, 92 mm. Palmettenranke im Schaft, Vogel- f (Abb. 90).

I (*n diebus illis*) zum Donnerstag nach dem ersten Fasten- tag, ausgerückt, 105 mm. Seilband, Vierpaßrosetten, läufe.

I (*n diebus illis*) zum Quatember-Samstag der Fastenzeit, gerückt, 118 mm. Stufenband, Blätter, Vogelkopf (Abb. 91).

I (*n diebus illis*), s.o., Lesung Dt, ausgerückt, 83 mm. enband, Tierkopf.

F (RS.) zum 2. Fastensonntag, ausgerückt, 103 mm. chtbandinitiale mit Stufenband und Drahtgeflecht. Über- tift Unziale (Abb. 82).

I (*n diebus illis*) zum Dienstag nach dem 2. Fastensonn- ausgerückt, 101 mm. Stufenband, Dreiblätter, Abläufe.

H (*oc etiam sentite*) zum Palmsonntag, 5zeilig, 58 mm. ise, Stufenband, Blätter, Tier mit zwei Tatzen. Über- tift Unziale, DOM. und FRS. mit Metallfüllung (Abb. 83).

H (*aec dicit dns. ds.*) zum Karmittwoch, ausgerückt, nm. Hund, der eine Staude ausspeit. Silber stark ausgelau- (Abb. 93).

I (*N PRINCIPIO CREAVIT*) zur ersten Lesung der ernacht, ausgerückt, 123 mm. Flechtbandinitiale, Tier- fablauf. Rubrik auf vorangehender Rectoseite, Textan- ß eine Zeile Rustica in Textschrift.

I (*n diebus illis*) zur zweiten Lesung der Osternacht, aus- äckt, 100 mm. Randleisteninitiale, Ablauf, oben groteske ske – Bezugnahme auf den Anschlußtext *Nabuchodonos rex fecit statuam?*

F (RS.) zum Hochamt der Osternacht, 6zeilig, 127 mm.

F (RS.) zum Ostersonntag, 7zeilig, 112 mm. Beides chtbandinitiale, Rubriken jeweils goldene Quadrata und ztes Wort, zweite Zeile) Unziale (erste Goldrubrik noch

fol. 61^v), Angabe der Lesung erste Zeile fol. 62 rote Unziale. Textanschluß rote Rustica (im Leerraum um den Buchstaben eingeschrieben) bzw. eine Zeile Gold-Quadrata und eine Zeile Silber-Rustica (Abb. 84).

63^v A (*ngelus dni.*) zum Donnerstag nach Ostern, 4zeilig, 105 mm. Flechtbandinitiale, zwei Tierköpfe (Abb. 85).

70^r P (*rimum quidem*) zu Christi Himmelfahrt, 5+3zeilig, 107 mm. Blätter, Stufenband, Abläufe, Überschrift Unziale mit Metallfüllung.

73^v I (*n diebus illis*) zum Dienstag nach Pfingsten, ausge- rückt, 121 mm. Palmettenranke, Abläufe (Abb. 94).

74^v I (*n diebus illis*) zum Mittwoch nach Pfingsten, ausge- rückt, 99 mm. Flechtbandinitiale, Stufenband, Tierkopf, Ab- läufe.

75^v I (*n diebus illis*) zum Samstag nach Pfingsten, ausgerückt, 84 mm. Hund mit ausgestreckten Beinen (Abb. 95).

78^v I (*n diebus illis*) zu ss. Marcellini et Petri, ausgerückt, 101 mm. Seilband, Abläufe.

79^r D (*s. caritas est*) zum 1. Sonntag nach der Pfingstoktav, 4zeilig, 94 mm. Schlüsselbartmuster, Flechtband, Beine und Kopf eines Tieres (Abb. 96).

81^v H (*umiliamini*) zum 3. Sonntag nach der Pfingstoktav, 5zeilig, 62 mm. Flechtbandinitiale. Überschrift erstes Wort Unziale mit Metallfüllung (Abb. 97).

88^r M (*isit herodes*) zu s. Petri, 4zeilig, 50 mm. Flechtbandin- itiale, Stufenband.

92^v H (*umanum dico*) zum 7. Sonntag nach der Pfingstoktav, ausgerückt, 64 mm. Schlüsselbartmuster im Schaft, Tierkopf, Abläufe. DOM. Unziale mit Metallfüllung.

93^v N (*on simus concupiscentes*) zum 9. Sonntag nach der Pfingstoktav, 4zeilig, 94 mm. Flechtbandinitiale. Überschrift Unziale, DOM. mit Metallfüllung.

94^v S (*citis quo cum gentes*) zum 10. Sonntag nach der Pfingst- oktav, 5zeilig, 55 mm. Flechtbandinitiale.

96^r N (*otum vobis facio*) zum 11. Sonntag nach der Pfingstok- tav, 4zeilig, 76 mm. Flechtbandinitiale. Rubrik erstes Wort Unziale mit Metallfüllung.

98^v A (*brahae dicte*) zum 13. Sonntag nach der Pfingstoktav, 3zeilig, 52 mm. Flechtbandinitiale, Abläufe. DOM. und FRS. mit Metallfüllung.

107^v G (*ratias ago*) zum 18. Sonntag nach der Pfingstoktav, 5zeilig, 46 mm. Flechtbandinitiale, Stufenband.

107^v S (*ignificavit*) zu Michaelis, 4zeilig, 50 mm hoch. Draht- geflecht, Ablauf.

109^v C (*onfortamini in dno.*) zum 21. Sonntag nach der Pfingstoktav, 4zeilig, 44 mm. Flechtbandinitiale. Überschrift Unziale, DOM. mit Metallfüllung.

111^v I (*mitatores mei estote*) zum 23. Sonntag nach der Pfingstoktav, ausgerückt, 98 mm. Schaftfüllung aus schwal- benschwanzförmig miteinander verklammerten Versatzstük- ken (siehe auch Kat. 15), Abläufe. DOM. metallgefüllt (Abb. 98).

114^v N (*olo enim vos ignorare*) zum 25. Sonntag nach der Pfingstoktav, 4zeilig, 42 mm. Esel (?), an einem Kelch mit hohem Fuß trinkend. FRS. mit Metallfüllung (Abb. 99).

115^r E (*cce dies venient*) zum 1. Adventssonntag, 5zeilig, 54 mm. Flechtbandinitiale. Erste Zeile der Überschrift (*IN- CIPIUNT LECTIONES DE ADVENTU DNI.*) in ge- schachtelter Capitalis mit Metallfüllung (Abb. 100).

117^r Q (*aecumque enim*) zum 2. Adventssonntag, 4+2zeilig, 80 mm. Flechtband, symmetrische Rankenstaude im Perga- mentton, Tierkopf. DOM. metallgefüllt. (Abb. 101).

118^v S (*ic nos existimet*) zum 3. Adventssonntag, 5zeilig, 62 mm. Flechtbandinitiale mit Rankenelementen. DOM. mit Metallfüllung.

122^r B (*EATUS VIR*) zur Vigil aller Apostel, 7zeilig, 72 mm. Flechtbandinitiale; Anschlußbuchstaben im Binnenfeld. Überschrift 1. Zeile eineinhalbzeilige fette Quadrata mit Schachtelung und Metallfüllung (*INCIP. DE NAT. SCORUM*), Anschlußtext Unziale mit Metallfüllung (Abb. 102).

123^v T (*estifcor*) zur Vigil eines Priesters, 3zeilig, 35 mm. Tierkopf mit Palmette aus dem Maul, Ablauf.

139^v K (*ME.*) zur Ankunft des Bischofs, ausgerückt, 35 mm. Ente (Abb. 103).

3. Gerahmte Textzierseite

3^v (160–163×191–197 mm ohne die Rahmenausläufer): Rahmen aus abschnittsweise wechselnden, verflochtenen Gold- und Silberleisten mit schwarzgrundigen weißen Flechtband- oder Mäandermustern als Füllung. Schrift auf Pergamentgrund in abwechselnd roter und schwarzer Qua- drata (mit unzialem E), mit goldener und silberner Füllung und pergamentweißer Steg zwischen Buchstaben und Fül- lung. Die letzten beiden Zeilen Unziale: *IN PXI. (!) NOMI/ NE INCIPIT LEC. / PER ANNI CIR/CULUM / IN VI- GILIA NATA/LIS DNI. AD NONA / LECT. EPISTOLE / BEATI PAULI APOSTO. / AD ROMANOS.* Im Leer- raum der vierten Zeile symmetrisch aufgebaute Ranke in schwarzer Zeichnung (Körper pergamentweiß ausgespart) mit silbernem Außengrund und goldenem Binnengrund. Nach der Textzierseite fehlt ein Blatt mit der Perikope zu Heiligabend (Abb. 78).

Technik und Farben: Die Initialen sind in Minium gezeichnet und mit (Pinsel-) Gold und Silber gefüllt, bisweilen bleiben zwischen Kontur und Metallfüllung pergamentfarbene Stege ausgespart (z.B. fol. 7^r–8^v). Ausnahmsweise (fol. 147^v–148^v und 155^r) auch Türkisgrün zur Füllung. – Zwei grundle- gende Initialformen: 1. (häufiger): rote Konturen, z.T. mit Drahtgeflecht (intermediär oder an Endstellen); als Füllmo- tive Stufen- und Flechtband, Dreiblatt-Blüten, Kreise, Wel- lenranken, Zickzackband u.a., als Ablaufmotive intermittie- rendes Drahtgeflecht, Fadenranken mit Spiralhäkchen- und Blütenbesatz, Palmetten und Halbpalmetten sowie Tier- köpfe. – (selten, v. a. größere Initialen): Flechtbandinitiale nach dem Prinzip der *ars lineandi* (H. J. THIEL, in: Börsenbl. f. d. dt. Buchhandel, Frankf. Aug. 1963, S. 2041–2081, ebenda 1970, S. 1953–1970). Die Initialen sind aus goldenem und silbernem Flechtband gebildet, mit Eck- und Interme- diärknoten und zusätzlichen Füll- und Ablaufmotiven. – Unzial- und Kapitalisformen kommen nebeneinander vor, wobei die Kapitalisform leicht überwiegt, vor allem F, Q, B, L; M und G nur Kapitalis; die Unziale dominiert bei H, E, D, A und U/V. Den Hauptanteil stellen F und I. Senkrechte In- itialschäfte enden teils gerade, teils schräg zugespitzt mit Ab- läufen. Tierköpfe fol. 20^v, 63^v, 74^v, 117^r, 123^v. Weitere Mo- tive sind lineare Ranken und Flechtknoten, besetzt mit Kreis- motiven mit zwei eingeschriebenen Fischblasen (die noch an

insulare Motive erinnern), z. B. fol. 78^v, 101^v etc., Dreiblatt- Blüten, im Initialkörper weiß ausgespart (z. B. fol. 70^r, 71^r, 89^v, 101^v etc.). Das Formvokabular ist variantenreich, die In- itialen sicher placiert. – 8 Initialen (fol. 8^v, 15^r, 44^r, 47^v, 75^v, 79^r, 114^v, 139^v) sind ganz oder teilweise aus meist hundearti- gen Tieren gebildet. Fol. 15^r: Widder mit rot gezeichnetem Kreuz zwischen den Hörnern, fol. 139^v: Ente, fol. 60^r: am oberen Ablauf des I frontaler Kopf mit doppelstufiger Krone (ggf. Illustration zum Text der Perikope *Nabuchodonosor rex fecit statuam auream*), fol. 39^v X(*ps*) oben eine Hand, die auf die Rubrik weist.

(J) Nach Zeichnungsstil und Schrift sind zwei weitere Codi- ces gleicher Provenienz mit Initialen in Federzeichnung zu- zuordnen: Stuttgart WLB HB VII 62 und Darmstadt LuHB 896 (Teil 3), Fig. 9–10 und 11. Alle drei gehören zu einer Gruppe, die erstmals von G. SWARZENSKI (1903) als »reichen- auische Übergangsgruppe« zur »Eburnantgruppe« zusam- mengestellt wurde: Aa 7, Weimar, Zentralbibl. d. dt. Klassik, Ms. fol. 1 und München Clm 11019 (Evangelium, vgl. BIER- BRAUER 1990 Kat. Nr. 231), Mainz, Seminarbibliothek 1 (Sa- kramentar); direkte Vorläufer sind Wien, ÖNB 1815 (Sakra- mentar) und Donaueschingen, Fürstl. Fürstenb. Hofbibl. 191 sowie Leipzig UB Rep. I quart. 57 (ol. 190, Sakramentar- fragment), Karlsruhe BLB Aug. perg. 64 und Paris lat. 10437, der Übergang zur »Eburnantgruppe« u. a. in Berlin Deutsche SB Theol. lat. fol. 1 (Codex Wittekindeus, vgl. Vor dem Jahr 1000, Kat. Köln 1991, Nr. 16). – MERTON (1923) fügte die Hss. Dresden Zentr. Kunstbibl. A. 54, Donaueschingen 191 und Wolfenbüttel 3095 (17,5 Aug. fol.) hinzu; als Lokalisie- rung der »St. Galler Zweigschule« schlug er Mainz vor (li- turg. Heimat des Mainzer Sakramentars). Aa 7 wird nur mit Vorbehalt dazugenommen. – E. BARON (1930) lokalisierte die Gruppe nach Fulda (u. a. wegen Übereinstimmungen mit dem Codex Wittekindeus). – SCHERER (1905) und BOECKLER (1938) nahmen wegen der Konstanzer Herkunft von Aa 7 St. Gallen an, letzterer schloß sich 1950 der Mainzer These an. Die Reichenauer Lokalisierung vertraten LANDSBERGER (1912) und GAMBER (1963/68), die St. Galler HETTENHAUSEN (1961), MAURER (1980) und LAUER (1987). BÖHNE (1979) votierte neutral (»Bodenseegebiet«). Die verschiedenen Lo- kalisierungen belegen die engen stilistischen Verbindungen zwischen weit entfernten Orten auch in der frühottonischen Kunst. Auch die beiden Fuldaer Hss. Aa 8 und 136, Fragment (Kat. 15, 20) sind hier zu nennen.

Aa 7 steht den aufwendigeren Hss. in Weimar/München und Mainz nahe (Rahmenformen mit Flechtwerkpaneelen und schrägen Flechtwerk-Ausläufern); dort jedoch vertreten die großen Initialen den St. Galler »Sintram-Stil« (LANDSBERGER S. 20–28), der in Aa 7 fehlt. Dessen Initialen sind in eklek- tisch-retrospektiver Weise eng an den St. Galler Stil des 2. Viertels des 9. Jh. angelehnt (St. Gallen StB 367: MERTON Taf. 7–10, St. Gallen StB 27: ebda. Taf. 11, Wien ÖNB 1815: Taf. 12, Oxford Bodl. D. 1. 20: Taf. 14–15, St. Gallen StB 83: Taf. 16): vergleichbar sind auf Gold, Silber und Minium beschränkte Farbigkeit, ausgesparte Stegen zwischen Metall- band und Kontur (Oxford), gleiche Form der Buchstaben mit typischen End- und Intermediärknoten sowie die für das Bodenseegebiet charakteristischen »geschopten« (aus ge-

schwungenen Linien zusammengesetzten) Bogenformen, Vogel- und Raubtierköpfe an den Abläufen, eingerollte Fadenranken, Besätze in Fischblasenform (vgl. MERTON Taf. 9, 1 und 12, 1), Blattformen als Füll- und Ablaufmotiv sowie – seltener – Drahtgeflechte (vgl. die beiden Tiere von St. Gallen StB 83 pag. 128: MERTON Taf. 16, 1, und Aa 7 fol. 75^v), Dreiblatt-Blüten (häufig in den Psalterien St. Gallen StB 21 und 22), Stufenband mit aufgesetzten Kreisen (in St. Gallen 22 pag. 17, B-Initialseite; MERTON Taf. 31, 1).

Betrachtet man nur Aa 7 und die verwandten Codices in Stuttgart und Darmstadt, so könnte man vermuten, am Entstehungsort seien nur bereits etwa 50 Jahre alte St. Galler Hss. als Vorlagen vorhanden gewesen. Die gesamte Gruppe setzt am Entstehungsort jedoch wesentlich mehr und auch »modernere« St. Galler Hss. voraus, aus denen man für Aa 7 nur ältere Vorlagen ausgewählt hätte. Zur Diskussion stehen St. Gallen selbst oder eher noch ein Skriptorium wie Konstanz, wofür bei Aa 7 auch die Konstanzer Provenienz und die nach BISCHOFF bodenseeische Paläographie (zit. n. HETTENHAUSEN S. 70) sprechen (gegen Konstanz jedoch AUTENRIETH 1956, S. 17). ? ?

Literatur: KEITZ/THEELE S. 22. – LÖFFLER S. 92. – HAUSMANN S. 30–32. – G. SWARZENSKI, Reichenauer Malerei und Ornamentik im Übergang von der karolingischen zur ottonischen Zeit, in: *Repertorium für Kunstwissenschaft* 26, 1903 S. 399, 407. – F. LANDSBERGER, Der S. Galler Folchart-Psalter. Eine Initialenstudie. St. Gallen 1912, S. 37, Anm. 3. – C. SCHERER, in: *Frankfurter Zeitung* vom 3. 8. 1913, Nr. 213, Literaturbl. – MERTON ²1923, S. 89–92. – E. BARON, Mainzer Buchmalerei in karolingischer und frühottonischer Zeit, in: *Jb. f. Kunstwiss.* 1930, S. 121–129 (ohne Erwähnung der Hs.). – Th. KLAUSER, Das römische Capitulare evangeliorum, Münster 1935, S. LXXXIV Nr. 47. – A. BOECKLER, *Der Codex Wittekindicus*, Leipzig 1938, S. 25. – M. KRIMMENAU, Die Stilentwicklung in der St. Galler Ornamentik des IX. und frühen X. Jh., phil. Diss. München 1951 (masch.), S. 116 (ohne Nennung der Hs.). – HETTENHAUSEN 1961, S. 16–18 m. Abb., 68–71, 1–83, 88–89, 249–353. – GAMBER, *CLLA* S. 434 Nr. 108. – W. OHNE, Die Handschrift Aa 7 der Landesbibliothek Fulda und ihre Stellung in der frühmittelalterlich-abendländischen Entwicklung der Epistel-Perikopen, in: *Fulda* 1978, S. 173–201. – H. MAURER 1980 (wie Kat. 10), S. 209. – R. F. LAUER, Studien zur ottonischen Mainzer Buchmalerei, Bonn 1987, S. 25.

Ausstellung: Fulda, Schausammlung (1981), S. 17.

Aa 8

Kat. 15

Quattuor Evangelia

bodenseegebiet (Reichenau?), Ende 9. Jahrhundert

bb. 104–127

Die Signaturen: A 13 des Bommerschen Katalogs (LÖFFLER S. 56). Nach KÖLLNER ehemals ebenso auf dem ovalen Rückenschild. – Auf dem Papierzettel des 18. Jh. mit Inhaltsangabe im Vorderspiegel: 34. In der Ecke des Zettels mit Bleistift: A/26.

Provenienz (K): Konstanzer Dombibliothek über Weingarten. – fol. 1^r: *Monasterii Weingartensis Anno 1630*. Konstanzer Prove-

nienz durch Inventarisierungsdatum, Einband und durchgestrichene ältere Besitzvermerke in beiden Spiegeln wie in Fulda Aa 74 (Kat. 71) gesichert (Vermerke bisher nicht entziffert). – Eine Reichenauer Herkunft ist nur zu vermuten, die These wird jedoch durch das eng verwandte Evangeliar Karlsruhe BLB Aug. perg. 207 gestützt (Schrift und Provenienz reichenauisch), kein Hinweis im Text des Capitulare Evangeliorum.

Schafspergament, glatt, gleichmäßig, wenige Löcher. 290 mod. gez. Blatt (1–244, 244bis, 245–289). Blattgröße 299×203 mm. Schriftspiegel einspaltig zu 19 Zeilen (fol. 230^v–237^v zu 17 Zeilen, fol. 9^r–11^v, 151^r–153^r, 283^r–289^r zu 34–39 Zeilen). Zeilengerüst blind 1–2–2–1, 0–0 (oder 0–1); Maße 192–196×104 mm; Versalienspalte 8/9 mm, Raum für Konkordanzahlen 18–19 mm. Geritzt auf den Außenseiten der Lage, nur dort Einstiche in der äußeren Begrenzungslinie. – Blattweiser mit arab. Ziffern 1–4, (5) fol. 1, 102, 150, 229, 283. – Allgemein guter Erhaltungszustand. Auf der letzten Seite rote Tinte verblaßt. Das ausgelaufene und durchgeschlagene Silber beeinträchtigt die Gesamterscheinung.

Lagen: 1⁸, 2²₍₁₀₎, 3⁸–13⁸₍₉₈₎, 14²₍₁₀₀₎, 15⁸–16⁸₍₁₁₆₎, 17⁷(IV minus 8.)₍₁₂₃₎, 18⁸–20⁸₍₁₄₇₎, 21⁴₍₁₅₁₎, 22²₍₁₅₃₎, 23⁸–31⁸₍₂₂₅₎, 32⁴₍₂₂₉₎, 33⁸–35⁸₍₂₅₂₎, 366(IV minus 5., 6.)₍₂₅₈₎, 37⁸–38⁸₍₂₇₄₎, 39⁴₍₂₇₈₎, 40⁴₍₂₈₂₎, 41⁸(283–289 + Hinterspiegel). – Textverlust nur in den Lagen 17 und 36, die fehlenden drei Blätter schon im 12. Jh. verloren (Verlustnotizen fol. 123^v, 255^v). Weitere Unregelmäßigkeiten durch neue Lage zu jedem Evangelienbeginn und nachträgliche Breviarien und Prologe.

Einband: Konstanzer Einband. Farbloses, vergilbtes, stark narbiges Leder über Holzplatten (ca. 29–30×12 mm, 10 mm stark) mit abgeschrägten Kanten. Drei Doppelbünde, das Kapital mit Leder umstochen. Zwei Schließbänder, die vom Rand des Vorderdeckels auf Stifte in der Mitte des Hinterdeckels griffen, verloren, erhalten sind Stifte und zungenförmige Messingbeschläge am Rand des Vorderdeckels. Am Rand des Hinterdeckels Nagellöcher und Abdruckspuren von ähnlichen (Gleit-?) Beschlägen wie in Aa 2 (Kat. 17). Spuren von eisernen Kettenösen am Vorderdeckel oben und am Hinterdeckel unten. Auf dem Hinterdeckel stark verbläster großer Tintentitel 14./15. Jh.: *Textus quattuor / Evangelistarum*. Oben das übliche Konstanzer Titelschild gleichen Wortlauts. Rücken modern mit Leder unterlegt. Falze und Heftung erneuert. Auf dem Rücken oben Tintentitel 16./17. Jh.: *Evangelista... / IV. Lib.* Im zweiten Feld Spuren einer nicht mehr lesbaren Tintenzeile. Unten das ovale Weingartner Signaturschild A/13.

Die Spiegel alt, Pergament, der Hinterspiegel der letzten Lage zugehörig. Auf dem Vorderspiegel zwei Zeilen zur Unlesbarkeit durchgestrichen, außerdem Skizzen einer Hand (11. Jh.?) und eines Palmettblattes. Weingartner Inhaltszettel. Auf dem Hinterspiegel ebenfalls zwei durchgestrichene Zeilen, außerdem fünf konzentrische gezirkelte Kreise.

Schrift (K): Karolingische Minuskel, schwarze Tinte. Zwei, eventuell drei Schreiber, falls der Wechsel des Schriftbildes fol. 23^r Z. 8 nicht nur Neuanfang mit frisch gespitzter Feder ist. Die Haupthand (Haupt Hände) schrieb(en) die Evangelientexte und die Prologi Monarchiani mit Ausnahme desjenigen zu Markus, wohl auch die Überschriften und Zahlenreihen der Kanontafeln: fol. 1^r–8^v, 12^r–98^v Z. 19, 101^v–151^r Z. 13, 154^r–229^v Z. 10, 230^v–282^v Z. 19. Der Anfang des Johannesevangeliums fol. 230^v–234^r Z. 7 in größerer Schrift mit breiterer Feder. Von der anderen, stark abweichenden Hand die Breviarien (Kapitelverzeichnisse), das Capitulare Evangeliorum am Schluß, die drei Evangelienprologe, der Matthäus- und der Markus-Prolog mit den letzten vier Zeilen von Mt: fol. 9^r–11^v, 99^r Z. 1 – 101^r Z. 20, 151^r Z. 15 – 153^r Z. 28, 229^r Z. 13 – 230^r Z. 22 und 283^r Z. 1 – 289^r Z. 43. – Diese Hand möglicherweise erst nach-

träglich, nach Abschrift der Evangelien und der meisten Prologe (alle Evangelien auf eigenen Lagen begonnen, bei Mt einschließlich des vorangestellten Prologs STEGMÜLLER 590/91, bei den übrigen Evangelien unter Anhängung der Prologe zu den folgenden Evangelisten). Am Ende von Mt möglicherweise von erster Hand mit dem Schluß des Evangeliums und dem Prolog zu Mc eine eigene Lage begonnen und dann verworfen – jetzt Doppelblatt fol. 99–100 von der Brevierhand mit den letzten vier Zeilen zu Mt, Prolog und Breviarium zu Mc – dessen Schluß fol. 101^r auf der ursprünglich leeren ersten Seite der Mc-Lage. Ähnlich mit schwankender Zeilenzahl in den Lagenverband eingeflickt auch die Prologe *Novum opus*, *Plures fuisse*, *Ammonius quidam* und *Sciendum etiam* samt dem Breviarium zu Mt (fol. 9^r–11^v) und das Breviarium zu Lc (fol. 151^r–153^r), nur das zu Io hatte auf den leeren Seiten der letzten Lc- und der ersten Io-Lage genug Platz. Von der Brevierhand auch zahlreiche Korrekturen im Haupttext (Interpunktion, Schlinge der e caudata). – Die beiden Hände arbeiteten vielleicht nicht gleichzeitig: der (die) Evangelien-Schreiber früher und in einem anderen Skriptorium als die Breviarhand, die mit dem Buchschmuck zusammenhängt; diese Hand ist nach AUTENRIETH (mündlich 1974) paläographisch für die Reichenau »eher möglich«. Der Codex wurde vielleicht auf der Reichenau vollendet. Die runde, breit laufende und spatiose Schrift der Evangelien steht dagegen nach AUTENRIETH der runden alemannischen Minuskel der Zeit um 800 nahe; vielleicht mit den Hss. der Wolfcoz-Gruppe von St. Gallen aus dem ersten Viertel des 9. Jh. vergleichbar (vor allem St. Gallen StB 367, MERTON Taf. X, BRUCKNER SMAH 2 Taf. XXXI–XXXII).

INHALT:

1^r–8^v Kanontafeln. – 9^r–11^r Prologe. – 11^r–99^r Mt. – 99^r–149^v Mc. – 150^r–228^r Lc. – 228^v–282^v Io, jeweils mit monarchianischen Prologen. – 283^r–289^r Capitulare evangeliorum – 298^v leer.

Auszeichnungsschriften und Rubrizierung: Rote Rustica für Doppelseitenüberschriften, in den Breviarien und im Capitulare für die Kapitelüberschriften (z. B. fol. 100^r, 283^r, Abb. 126–127), Silber und Gold in den Kanontafeln (Abb. 104–119) sowie als 2. und 3. Zeile der Prolog-Incipits (Abb. 124–125). Unziale in Silber in den Kanontafeln (Evangelistennamen) und in Gold als erste Zeile der Prolog-Incipits. Quadrata, Gold und Silber, zu Beginn des Capitulare (fol. 283^r, Abb. 127) sowie als Textanschlüsse der großen Buchinitialen, zum Teil eckig stilisiert. Dazu rote Unziale zu Mt, Lc und Io (fol. 13^v, Abb. 120; 154^r, Abb. 122; 230^v, Abb. 123) und – ausnahmsweise – je eine Zeile Halbunziale und Rustica zu Mc (fol. 101^v, Abb. 121). – Schwarze Satzmasjuskeln, meist Unzialform. Abwechselnd goldene und silberne Versalien zu den Kapitelbeginnen (Mt 1, 18: rot) und im Capitulare. Rote Konkordanzahlen am Rand, die Kanon-Zahlen abwechselnd in Silber und Gold, nach-eusebianische Kapitelzählung additiv (am Rand wiederholt, 15. Jh.).

AUSSTATTUNG:

4 große Flechtbandinitialen in Gold und Silber zu Beginn der Evangelien, mit Auszeichnungsschriften. – 12 Seiten rechteckig gerahmte Kanontafeln mit Gold und Silber.

Die Ausstattung nach der Abfolge im Buch:

1^r–8^v Kanontafeln. Maße: 219–240×137–168 mm. 1^r–2^r: I, 2^v–4^r: II, 4^v: III, 5^r: IV, 5^v–6^r: V, 6^v: VI, 7^r: VII und VIII,

7^v: IX und X^{Mt}, 8^r: X^{Mc} und X^{Lc}, 8^v: X^{Io} (Abb. 104–119). 13^r L (*IBER GENERATIONIS*) zu Mt, 9zeilig, 128 mm. Flechtbandinitialen in Gold und Silber. Anschluß in 2zeiliger goldener Quadrata und einzeiliger gold-silbern abwechselnder Quadrata, letzte Zeile Unziale (Abb. 120). 101^v I (*NITIVM EVANGELII*) zu Mc, seitenhoch, 256 mm. Flechtbandinitialen. Textanschluß 2 Zeilen 2zeilige Quadrata Gold-Silber abwechselnd und je eine Zeile 1zeilige goldene Halbunziale und Rustica (Abb. 121). 154^r Q (*UONIAM QUIDEM*) zu Lc, seitenhoch ausgerückt, 200 mm. Flechtbandinitialen. Textanschluß 4 Zeilen Gold-Silber abwechselnde Quadrata (kleiner werdend) und 2 Zeilen goldene Unziale (Abb. 122). 230^v I (*N PRINCIPIO*) zu Io, seitenhoch, 260 mm. Flechtbandinitialen. 2zeilige Quadrata, 2 Zeilen (Gold, Silber), 1zeilige Quadrata (ebenso), 2 Zeilen goldene Unziale. Rest der Seite in vergrößerter Textminuskel (Abb. 123).

(K) Die Kanontafeln sind auf 16 Seiten verteilt, entsprechend der »ersten größeren lateinischen Folge« (NORDENFALK, Kanontafeln S. 208). Sie werden gegliedert von ornamentalen, in Gold, Silber und Minium angelegten Stegen, arbeiten nicht mit Architekturformen, sondern sind aus senkrechten und waagrechten, mit Schrift besetzten Leisten aufgebaut (aber fol. 1^r, 1^v, 3^v, 5^v, 6^v und 8^r: Tellerbasen; fol. 3^v–4^r und 5^v–6^r: einfache Bögen über kapitellartigen Gebilden). Füllmuster sind Stufenband, Wellen- und Zickzacklinien, Seilband, Fadenranke und Schwalbenschwanz-Klammermuster (vgl. auch Aa 7 (Kat. 14)).

(K) Die Initialen sind aus rot konturierten goldenen und silbernen ineinander verflochtenen und in kleine Palmettblättchen oder in entenartige Tierköpfe zusammenlaufenden Flechtbändern aufgebaut. Als Füllung dienen Vierblatt- oder Rautenmuster und Schwalbenschwanz-Klammermuster, wie in den Kanontafeln. – Mäßige Qualität (Flechtmuster etwas weitmaschig und leer, die Zeichnung eher spannungslos und wenig präzise), der Eindruck ist heute zudem durch das oft bis zur Hälfte der Bandbreite ausgelaufene, schwarzgrau sulfidierte Silber beeinträchtigt.

(J) Die Ausstattung stammt von der gleichen Hand wie in der sicher reichenauischen Hs. Karlsruhe BLB Aug. perg. 207 (Fig. 12–15). Die beiden Hss. wurden von SWARZENSKI (1903) zusammengestellt und der Reichenau zugewiesen, ebenso MERTON (1924). Der Zusammenhang der beiden Hss. wurde von KNOEPFLI (1961) und vor allem von BEER (1965) in Frage gestellt, die Reichenauer Entstehung von BOECKLER (1925). Die Initialen der Karlsruher Hs. sind zwar kleiner und die Ausstattungsschriften bescheidener, sie stimmen sonst jedoch auch in Details wie Füllmotiven (Diagonalkreuz- und Schwalbenschwanz-Muster) und Ausstattungsschriften (kreuzförmige Kürzungsstriche) mit Aa 8 überein. Die Textschrift der Karlsruher Hs. ist sicher reichenauisch, jedoch von beiden Händen in Aa 8 verschieden. Die Brevierhand ist nach AUTENRIETH vielleicht reichenauisch (vgl. oben unter Schrift); damit ist die Möglichkeit einer Vollendung auf der Reichenau gegeben, wo auch der Schmuck hinzugekommen wäre. Die Evangelienhandschrift entstand wohl in einem von St. Gallen abhängigen Skriptorium, evtl. in Konstanz, dessen